

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

229 (30.9.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397782)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Stingerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschl. Postgeb.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepaltene Normalspalt oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmsbahren und Umgebung, sowie der Blätter mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insetrate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Fillal-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Sudbenders Buchhandlung, Vereize: Deppens: G. Sadewasser, Osteritz: Dever: F. Hinrichs, Rönchswahl 61, Warel: C. Wegs, Schättinger: Oldenburg: G. Heitmann, Reitenje; Zwischenahn: R. Döring, Buchhandlg; Angulstehn: A. Hele, Am Kanal; Brest: A. D. W.; D. Seggermann; Roddenham: W. Harms, Hebelstraße 7; Delmenhorst: A. Jordan; Aurich: G. Vilgram, Vantensamp; Rodden: (Christiansland) L. Bieringa; Norderey: W. Fintel, Hertenje; Emden: S. Raas, Große Brüdstraße 16b.; Leer (Christiansland) H. Wegner, Rindstr. 44; Weener (Christiansland) Georg Kantons.

19. Jahrgang.

Vant, Sonnabend den 30. September 1905.

Nr. 229.

Erstes Blatt.

„Verfahren“.

Nach dem Parteitag ist es interessant, zu sehen, wie sich die Sozialdemokratie in den Köpfen bürgerlicher Politiker macht. Man sieht da auf wenig Verständnis, aber um so häufiger auf tolleste Borniertheit. Zwei Reden-sorten, wie „Dreimillionen-Größenwahn“ aus dem Munde solcher, die es noch nie zu einem namhaften Wahlerfolg haben bringen können, lassen uns vollkommen kalt; insofern mehr der Beachtung wert sind die Ausführungen eines großen Organs des bürgerlichen Linksliberalismus, welches behauptet, die Sozialdemokratie befinde sich in einer „verfahrenen Situation“. Näher wird diese „Verfahrenheit“ nicht bestimmt; als Grund wird da angegeben, daß die Sozialdemokratie sich nicht mit anderen Parteien „zu gemeinsamer Arbeit“ zusammenfinden könne. Ein solcher „Zusammenstoß“ ginge natürlich weit über gelegentliche Wahlbündnisse hinaus; das Blatt spricht davon, daß man, wenn man „Einfluß gewinnen und seine Ziele nach und nach verwirklichen“ will, in die Lage kommen kann, „eine gewisse Verständigung mit der Regierung herbeiführen zu müssen“. Die Sozialdemokratie aber lehnt dies ab und darum soll ihre Situation eine „verfahrenere“ geworden sein.

Wird eine Konfusion bei einem Blatte, dessen Artikel sonst ernst zu nehmen ist! Der politische Klassenkampf, den die bürgerliche Presse beharrlich und absichtlich mit dem anarchischen allgemeinen resp. „Weltstreit“ verwechselt, ist nun schon zum roten Zeitspiß geworden, das auch den „radikalen“ Spießbürger erschreckt.

Man vergesse doch die Geschichte der Sozialdemokratie in Deutschland nicht, wenn man sie beurteilen will.

Die Lehre, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur deren eigenes Werk sein könne, ist seine willkürliche Annahme oder gar ein demagogisches Mittel, um Proleten zu machen, sondern das Ergebnis wissenschaftlicher Erkenntnis und historischer Forschung, wie sie im kommunistischen Manifest niedergelegt wurde. Diese Erkenntnis, von welcher als einer sicheren Basis aus sich die moderne Arbeiterbewegung entwickelt hat, war den herrschenden Klassen von jeher unangenehm und gefährlich. Man muß stellen sie sich denn und behaupteten, es lände im Widerspruch mit dieser Auffassung, wenn Personen, die bürgerlichen Kreisen entstammten, sich am Klassenkampf der Arbeiter gegen den Kapitalismus beteiligten. Aber schon nach dem Niedergang der Bewegung von 1848 fürchte sich die Reaktion mit besonderer Wut auf die Anfänge der selbständigen Arbeiterorganisationen in Deutschland und vernichtete dieselben vollständig. Anherhalb Jahrzehnte später kamen die Internationale Arbeiter-Association, die allenfalls zum Erwachen des Klassenbewußtseins der Arbeiter beitrug, und die schallende Agitation in Deutschland. Bismarck, dem man Schärfsicht nicht absprechen kann, erkannte die Bedeutung des neuen Faktors, der sich da aufstaut. Er suchte denselben für sich nutzbar zu machen. Da er die oppositionelle liberale Bourgeoisie mit ihrem Streben nach einem parlamentarischen Regiment am meisten haßte, so suchte er die sozialistischen Arbeiter für sich zu gewinnen, um sie der liberalen Bourgeoisie in den Rücken schlagen zu können. Er war damals zu staatssozialistischen Experimenten bereit, die für einen königlich preussischen Minister ziemlich zernagt erscheinen mußten; das allgemeine Wahlrecht für den Norddeutschen Bund entsprang ähnlichen Erwägungen. Er wollte damit zugleich der neuen Bewegung die eigentliche Spitze abbrechen, sie in den Dienst seiner Junkerpolitik stellen.

Die Arbeiter ließen sich damals von Bismarck nicht gewinnen und auch später nicht, als er die sozialpolitischen Gesetze als lindernenden Ballast auf die vom Sozialismusgeschlagenen Wunden legen wollte. Daher haßte Bismarck so grimmig die führenden Geister der Sozialdemokratie, welche die sozialistische Aufklärung verbreiteten und das Klassenbewußtsein geweckt hatten. Zwanzig Jahre lang hat seiner junkerliche Vemoge die sozialistischen Arbeiter auf seiner Vorderseite vergebens alle möglichen Melodien vorgeblasen. Sie wollten nun einmal nichts von ihm wissen. Und die Stärke der Sozialdemokratie lag gerade darin; denn ihre stolze, selbstbewußte und unabhängige Haltung erwarb ihr das Vertrauen weiter Volksteile und hat ihr zuletzt den Drei-Millionenlohn gebracht.

Man begreift auch in den noch nicht gelöst vererbenden bürgerlichen Kreisen immer noch nicht, daß es eine große

Grenznitz gibt, welche die Sozialdemokratie naturgemäß — und nicht etwa aus „taktischen“ Rücksichten — in Gegenwart zu allen anderen Parteien bringt, in einen Gegensatz, der niemals überbrückt werden kann. Alle anderen Parteien stehen auf dem Boden des Kapitalismus; die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die denselben speziell bekämpft, die dessen Beirgung und Erziehung desselben durch eine höhere Produktionsform zum Ziel hat. Daraus ergibt sich auch ihre Stellung gegenüber den Regierungen. Wenn eine Regierung etwas Gutes bringt, so kann die Sozialdemokratie es im Einzelfall unbedenklich akzeptieren, wie sie im Jahre 1892 aus den Handelsverträgen des Reichsfanzlers Cornivi zugestimmt hat. Aber niemals kann die Sozialdemokratie sich der Politik einer Regierung anbequemen, welche die Interessen des feudalistisch-kapitalistischen Klassenstaates zu vertreten hat. Heute haben wir sogar wesentlich ein Junkerregiment, das zugunsten der agrarischen Besitzpolitiker die Interessen der Industrie hintanzuhalten sucht! Und in einer solchen Epifade spricht man zu uns von der Notwendigkeit „gewisser Verständigungen“ mit der Regierung! Mögen doch die Leuchten des bürgerlichen Liberalismus und „Radikalismus“ ihre Dummheiten für sich selbst behalten und uns nicht die Väterlichkeit zumuten, dieselben nachzumachen!

Was diese liebhabergeligen Englmeier als „Verfahrenheit“ ansehen, ist nichts als die Zustimmung der Gegenseite, die von allen wirklich denkenden Politikern seit Jahrzehnten vorausgesetzt wurde und die sich nun überall geltend macht. Die Flut der Arbeiterbewegung steigt und mit ihr steigt auch die reaktionäre Gegenströmung. Der bürgerliche Liberalismus“ wird immer veragter, und da er die Sozialdemokratie den Kampf mit der Reaktion mutig aufnehmen sieht, erschrickt er vor den möglichen „Konsequenzen“. Daher die Heulmetrie! Es ist zum Erbarmen mit den Leuchten des liberalen Bürgerturns, die nur den Beweis liefern, daß die Reaktion längt auf der ganzen Linie geigt hätte, wenn die „verfahrenere“ Sozialdemokratie nicht wäre!

Politische Rundschau.

Vant, 29. September.

Hans Dampf in allen Gassen.

So laut und so häufig der Reichstanzler im Reichstag erklären mag, daß sich Deutschland in die inneren Angelegenheiten auswärtiger Staaten grundsätzlich nicht einmische, so wollen doch im Auslande selbst niemals die Gerüchte verkommen, die manderlei, was dort passiert, auf deutsche Einfälle zurückführen. In den deutschen offiziellen Zeitungen liest man zwar, wie populär Deutschlands mahgebende Persönlichkeiten drauher sein sollen, in Wirklichkeit aber wird es den Vätern immermehr zur Gewohnheit, bei allem Unliebamen, das ihnen passiert, bei allen Hindernissen, die sich ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen unermüdet entgegenstellen, mit dem Finger nach Berlin zu weisen als den Ort, von dem nichts Gutes kommt. Der Widerstand Schwedens gegen Norwegen, royalistische Zerteilungen und Thronbestrebungen in dem eben erst befreiten Lande, der wieder mächtig aufstehende Hochmut Schwedens und die Taubheit des Jantismus gegenüber den Forderungen der Freiheit und Gerechtigkeit — das alles ward in Norwegen wie in Rußland zum großen Teil auf das deutsche Konto geschrieben.

Jetzt hat der alte Kaiser von Oesterreich einem ungarischen Ministerium, das das gleiche Reichstagswahlrecht einführen wollte, den Laufpaß gegeben und die Führer der ungarischen Parlamentsmehrheit, die die nationale Unabhängigkeit ihres Landes fordern, in scharf unbegreiflicher Despotenlaune brüsk abgewiesen. Ungarn steht an dem Rande der Revolution. Und wieder erheben sich drüben tausend Hände, die nach Deutschland hindeutigen, das die Schuld an der verhängnisvollen Entwicklung der Dinge tragen soll. Ueberall, wo sich ein Mitglied der großen europäischen Monarchenfamilie eigenmächtig und unzugänglich zeigt für die Wünsche der Völker, da vermutet man Berliner Einfälle.

Der Vizepräsident der ungarischen Unabhängigkeitspartei, Geza Polonai, hat sich einem Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse“ gegenüber sehr ausführlich über dieses Thema geäußert. „Wir Ungarn“, sagte er, „sind heute bis auf den letzten Mann überzeugt, daß der Widerstand des Königs auf deutsche Einfälle zurückzuführen ist.“ Und dann legte er die Gründe dieser allgemeinen Ueberzeugung dar, die allerdings zum Teile recht schwerwiegender Natur sind. Kurz vor jener verhängnisvollen Kubuzi, die zum Bruch zwischen

Krone und Parlament führten, soll Franz Josef den Besuch des deutschen Botschafters Graf Wedel erhalten haben, von dem ab der unheimliche Widerstand des Kaisers gegen die ungarischen Aemterforderungen datierte. Ebenso habe sich die deutsche Regierung abgenigt gezeigt, die Konsequenzen einer etwaigen Trennung des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses in Rechnung zu ziehen. Der Wunsch Ungarns, der Handelsvertrag mit Deutschland möge von der österreichischen und der ungarischen Regierung, nicht für beide gemeinsam unterzeichnet werden habe scharfe Ablehnung gefunden. Ist das Letztere richtig, dann ist Deutschland allerdings auf dem besten Wege, sich zum Wirtschaftigen eines österreichischen kontrerevolutionären Staatsstricks zu machen. Die endgiltige Unterzeichnung des Handelsvertrages ist nur möglich durch Regierungen, die von ihren Volksvertretungen hierzu verfassungsmäßig autorisiert sind. Das ungarische Parlament wird den Vertrag mit Deutschland zweifellos genehmigen, sobald wieder verfassungsmäßige Zustände eingeführt sind. Solange die wichtige Frage des Vertragsabchlusses schwebt, hat das ungarische Parlament seinem König gegenüber ein Prellionsmittel in der Hand, das ihm aber aus der Hand geschlagen ist in dem Augenblicke, in welchem Deutschland erklärt, zwei Augen zu brüden und sich anstatt der verfassungsmäßigen Erledigung mit der nicht rechtsverbindlichen Erklärung einer absolutistischen Regierung begnügen zu wollen.

Man begreift, daß solche Vermutungen bei den Ungarn, die bloßer Freunde des Dreiebundes gewesen sind, große Aufregung hervorgerufen haben und es ist wohl zu erwarten, daß die deutsche offizielle Presse das Inzivilisieren wird, das die Welten wieder glätten soll. Inzwischen hat aber auch das deutsche Volk allen Anlaß, über das ihm bescherte Regierungssystem nachzudenken, das die preussische Kojakete zum reaktionären Popanz von ganz Europa macht.

Ein öffentliches Vergernis.

Als vor einiger Zeit im Orte Eichenhof bei Harburg vier sozialdemokratische Schulsozialisten in öffentlicher Wahl in den Schulvorstand gewählt wurden, bedauerte die Regierung zu Eichenhof nicht nur diese Wahl, sondern sie verfügte auch, daß die Namen der betreffenden Sozialdemokraten in der Wählerliste gestrichen wurden. Dergleichen legen die vier Personen Protest ein, worauf ihnen nunmehr folgende Antwort geworden ist:

Königl. Regierung. Eichenhof, 22. Sept. 1905.

An den Schlosser Herrn Georg Maubt in Eichenhof. Auf Ihre in Gemeinschaft mit den Mauern Wendenhof, Bau und Schütz untern A. d. M. eingereichte Beschwerde wegen der von uns verfügten Streichung Ihrer Namen in den Schulvorstands-Wählerlisten erwidern wir folgendes: Sie und die vorgenannten Personen gehören der sozialdemokratischen Partei an und sind bei den Wahlen zum Reichs- und Landtage, sowie zum Gemeindevorstand in Eichenhof für diese Partei öffentlich tätig gewesen. Wendenhof hat außerdem für die genannte Partei bei der letzten Reichstagswahl im Wahllokale eine Redebeiträge geleistet, für die Verteilung von Stimmzetteln gesorgt und die Parteigruppen, welche noch nicht gewählt hatten, bereithalten lassen. Bei der sozialdemokratischen Wahlfeier in Eichenhof am 2. Mai d. J. hat Wendenhof die Festrede gehalten. Sie und die Mitunterzeichner der Beschwerde haben sich sonach durch die Beteiligung Ihrer sozialdemokratischen Gefinnung an dem Kampfe gegen die Grundgesetze der bestehenden Rechts- und Staatsordnung beteiligt und sich in bewußten Angelegenheiten der Schulverwaltung, welche dem Herrn der Schullehrer, vaterländische Gefinnung und Königstreue zu pflanzen. Sie haben aber auch durch Ihren politischen Lebenswandel öffentlich Vergernis bei denen erregt, welche die zu Recht bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung hochhalten und die Erziehung der Kinder zu gelistigten und vaterlandsliebenden Bürgern erstreben. Danach halten Sie und die Mitunterzeichner der Beschwerde nach der bestehenden Verfassung das aktive und passive Wahlrecht verloren und waren in den Wählerlisten zu streichen. Ihrem Antrag, die Wahl vom 6. d. M. für ungültig zu erklären und bei einer Neuwahl die Eintragung Ihrer Namen zu veranlassen, kann daher keine Folge gegeben werden. Wir ersehen, den Mitunterzeichnern der Beschwerde von vorstehendem Erkenntnis zu geben. Beil.

Als ein öffentliches Vergernis ist der politische Lebenswandel eines Sozialdemokraten! Uns will dünken, daß ein viel größeres öffentliches Vergernis durch die wüßigen Schergen- und boursischen Schamoozialisten gegeben wird, mit denen gewisse Kandidaten und Regierungspalldenten das Volk regieren.

Deutsches Reich.

Gegen die Fleischnot

haben die Vorstandsmitglieder und Obermeister des Westfälisch-Lippischen Bezirksverbandes im Deutschen Fleischerverbande einstimmig zu Bielefeld eine Resolution angenommen, die nach dem „Berl. Lared.“ in der aufzuerwartenden

Fleischsteuerung eine Gefährdung der Volksernährung sowie eine schwere Schädigung des Fleischergewerbes erblickt. Die Viehsteuersprelle sind um 25 bis 30 Proz. gestiegen, eine Vermehrung des schlachtreifen Inlandviehes sei in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, da schon jetzt halbtierisches Schlachtwiech aufgefauft werden müsse. Eine Besserung wird deshalb nur von einer verstärkten Schlachttierzufuhr aus dem Auslande erhofft. Zum Schutze werden die Betretungen der westfälischen Städte erfucht, in einer Inmediateingabe an den Kaiser oder in einer Eingabe an den Bundesrat für die Doffnung der Grenzen einzutreten.

Der preußische Landwirtschaftsminister hat indessen eine Eingabe der ostfälischen Viehhändler um Aufhebung der Quarantänebestimmungen abfchlägig befchieden.

Gut unter der Fuchtel muß Herr von Poddieck auch die Gotthalfe Regierung haben. Im Landtage erklärte nämlich Minister Richter auf eine Interpellation, daß eine Fleischnot nicht existiere, sondern nur eine Fleischsteuerung, die bei der vorjährige Futternot zurckzuführen sei. Er ist bereit, etwaige vom Bundesrat unternommene Schritte zur Behebung der Teuerung zu unterstützen, doch sprechen große Bedenken gegen die Doffnung der Grenzen für ausländisches Vieh.

Die Hamburger Bürgerfchaft stimmte folgendem Antrag Petersen zu: „Die Bürgerfchaft befchließt, den Senat zu erfuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Schritte getan werden, um die durch zu geringes Angebot bewirkte Fleischsteuerung zu beheben.“ Abgelehnt wurde folgender Antrag unseres Parteigenossen Solten: „Die Bürgerfchaft erfucht den Senat, die erforderlichen Maßnahmen zur Aufhebung der Grenzsperrre gegen die Vieheinfuhr zu treffen und des weiteren im Bundesrat für die Aufhebung der Vieh- und Fleischzölle einzutreten.“ Die Ablehnung dieses Antrags ftempelt den angenommenen lächerlich zahn Antrag Petersen eher zu einer Fleischnotbilligung als zu einem Proteft.

Berlin, 29. September. In gut unterrichteten politischen Kreifen wird angenommen, daß der Reichstag etwa Mitte November einberufen werden wird. Der Bundesrat wird in der ersten Woche des Oktobers feine Sifungen aufnehmen. An den Beratungen der Steuererologen in den Ausschüssen werden auch die einzelstaatlichen Finanzminister teilnehmen. Mit den Bundesregierungen haben zwar schon vertrauliche Befprechungen über Einzelheiten des Reichssteuerprogramms stattgefunden, doch ist es zu einer bindenden Stellungnahme noch nicht gekommen.

Mit großem Eifer erklärt das hiesige Organ des Bundes der Landwirte die Meldung für „unbegreiflich und falsch“, daß der baldige Rücktritt des Landwirtschaftsministers bevorsteht. Das glauben wir gern, und das Bündelblatt hat es nicht nötig, sich irgendwie zu ereifern. Aber die Gefchäfte des Agrarierturns mit solcher Hingebung befragt wie der frühere Provinzialvorfchende des Bundes der Landwirte und jetzige Landwirtschaftsminister Poddieck, der kann in Preußen noch auf eine lange Amtstätigkeit rechnen. Die Fache bezahlt das Volk.

Gegen den Schluß der Börfe traf die Meldung ein, daß die Aufhebung des Auswanderungsverbots für russische Auswanderer unmittelbar bevorsteht.

— Mitte Oktober wird hier eine Konferenz preußischer und hannoverscher Regierungsoberleiter wegen Fortfchreibung der Maintainenzliffen stattfinden.

— Wenn die „Allg. Mittl. Rorr.“ recht unterrichtet ist, wäre jetzt an maßgebender Stelle der Plan, Danzig zu einem Kriegshafen erster Klasse auszugestalten, wieder aufgenommen worden. Es würde sich hierbei um Bauten handeln, die wohl auf eine längere Reihe von Jahren verteilt werden müßten. Die Rüstwerke wären zu verstärken, und zwar durch Panzerforts und schwere Geschütze. Die Hafeneinfahrt und der Hafen selbst aber müßten eine größere Tiefe erhalten.

Die Reichstagsfifungswahl in Offen. Aus Offen wird unterm 28. September, 9^{1/2} Uhr abends gemeldet: Bei der heutigen Reichstagsverfammlung hat, so viel bis jetzt bekannt ist, Giesberts (Zentrum) 41 778 Stimmen und Gewehr (Sozialdemokrat) 37 391 Stimmen erhalten.

Und wieder Defizit! Zwar hat sich Herr Scherl in der letzten Zeit des Htern als ein schlechter Prophet erwiesen; er wird aber trotzdem wieder Glauben finden, da er in seinen Wäutern die Hofschafft meidet:

„Trotz der wachsenden Mehrzahlmaßnahmen aus der Branntwein-, Zucker- und Sempelpfsteuer wird der Botenschlag für den Reichsetat von 1906, wie uns von gutunterrichteter Seite beftätigt wird, mit einem starken Defizit bezogen mit einer starken Vermehrung ungedeckter Materialbeiträge abschließen.“

Diese Radikrit läßt nur insofern etwas neues, als aus ihr hervorgeht, daß mit einem Zustandenommen der großen Reichsfinanzreform, bis zum nächsten Jahre nicht mehr gerechnet wird. Diese große Reichsfinanzreform scheint ja überhaupt noch stark im großen Uebel zu stehen. Die populäre Erbschaftsteuer ist wegen des Widerstandes der bestehenden Klassen nicht zu machen; gegen die unpopuläre und überdies hergig unbedeutende Wehrsteuer hat sich neuerdings sogar die „Kreuzzeitung“ lauch erklärt. Von der Einführung neuer direkter Steuern aber weiß man mit Bestimmtheit, daß sie Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie sein wird. So hat Herr v. Stengel die schwere Qual der Wahl, und es wäre kein Wunder, wenn er es einmal mit der österreichischen Staatsweisheit verwechselt, deren oberste Maxime das Fortwärtsein und Durchtreten ist.

Zur Wehrverehrung Demola Nieuwenhuis wird der „Frankf. Zit.“ unterm 28. aus Rdn gemeldet: Bald nach der geitigen Aburteilung des holländischen Anarchisten Nieuwenhuis wurde dieser, wie bereits gemeldet, wiederum polizeilich fiftiert. Er kam erneut in polizeilichen Gewahrsam und wird so lange darin verbleiben, bis der gegen ihn be-

antragte Ausweisungsbefehl hier eingegangen und Nieuwenhuis von der Polizei per Schuß an die Grenze gebracht werden kann. Die holländische Regierung wurde angefragt, ob sie Nieuwenhuis an der Grenze in Empfang nehmen werde, da man amtlich nicht weiß, ob er heute noch holländischer Staatsbürger ist.

Geborene Gefchlechter. In das Herrenhaus ist Friedrich Wilhelm Fürst zu Jfenburg und Bädigen in Wädtersbach berufen, „auf Grund erblicher Rechts als Radfolger seines am 5. Juni 1903 verstorbenen Vaters, des Fürsten Jerodand Maximilian zu Jfenburg und Bädigen, in dem Besitze des ehemals reichsunmittelbaren Amtes Wädtersbach und Anteil an Röhlingen.“

Die Jfenburger sind in ihrer heftlichen Helmat, ebenso wie die Freiherrn von Nedeck, die von Gilla und andere, wegen ihrer angeborenen Unintelligenz geradezu sprichwörtlich. Zum Gefchlechten sind sie deshalb bald geboren.

Die Graf Pücker-Affäre wird nächstens vor der Gdlicher Strafkammer aufgerollt werden. Gegen die „Gdlicher Volkszeitung“ ist nämlich Strafamt wegen Beleidigung des Landgerichts Mlogau gestellt, angeblich begangen durch den Artikel „Schlechte Justiz“ in der Nummer vom 20. August d. J. Der Artikel ist aus der „Frankfurter Zeitung“ entnommen. Wie der „Niederich. Anz.“ dieser Meldung hinzufügt, dürfte der Prozeß hochinteressant werden, da dabei nicht nur die Behandlung des Landgrafens durch das Mlogauer Landgericht fargestellt werden wird, sondern auch die Frage, ob und inwiefern Graf Pücker verurteilt ist und infolgedessen als verurteilt zu behandeln ist, eingehend zu erörtern sein wird.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Die wirtlichen Folgen einer „angebliehen“ Niederlage. Eine fliegende Kolonne ist, wie Daily Mail meldet, am Dienstag von Pretoria nach der Solutogrenze abgegangen, da nach der „angebliehen“ Niederlage der Deutschen durch die Hereros unter den Balutos Unruhen ausgebrochen waren. Die Solutos predigen eine Art heiligen Krieg, der aber mehr gegen die verhassten Buren als gegen die Engländer gerichtet ist. Die an der Grenze anfliehenden Buren haben dringend darum erfucht, Gewehre halten zu dürfen. Auch unter den Bondos herrscht Gärung. Man fürchtet, daß sie sich den Balutos anschließen werden. — Da fingierte Unruhen meist keine wirtlichen Folgen haben, scheint es mit der „Angebliehen“ der Niederlage doch nicht so „angeblieh“ zu sein.

Aus Dar-es-Salam telegraphiert Graf Göden, daß Nachrichten über eine weitere Ausbreitung des Kuffanens nicht vorliegen, und daß das Bezirksamt Lindi ein Ublauen der Bewegung melde. In den Matumbibergen dauert der Kleinkrieg noch an, dagegen liefern im Bezirke Rohoro untermorfene Kuffanische jahreliche Gewehre ab. Langenweg scheint nicht unmittelbar gefährdet, da Leutnant Klinghardt von dort mit 50 Mann auf Songea marschiert ist. Marineattachés befehen Alimala, das Hinterland von Lindi, die Matumbiberge, Rohoro und Morogoro.

Österreich-Ungarn.

Die Strophenexzesse in Budapest. Die Strophenkämpfe haben ein Bild der Verwüstung hinterlassen. Stellenweise sieht man noch heute keine Wirtlichen. Alle Strohenlampen und Spiegelgehäusen der Raffebhäuser sowie die Fenster der Klubs der Rofluchpartei und der Redaktionen der oppositionellen Wäuter sind zertrümmert. An einzelnen Stellen ist das Strohenpflaster aufgeworfen. Ähnlich wird konstatiert, daß sich 38 Personen, darunter zwei lebensgefährlich verletzte Studenten, in ärztlicher Pflege befinden. Im Ganzen erfolgten vorgestern zwei Verhaftungen. Gestern vormittag zogen mehrere hundert Studenten vor das Roduspital, wo die verletzten Kameraden sind. Allgemein verlangt man, daß die Polizei alle Veranstaltungen auf der Straße unterlege. Bei der Fortbauer der gefährlichen Ausschreitungen, welche sich im Laufe der Nacht auch auf Diebstähle aus den zertrümmerten Läden ausdehnten, wird die Verhängung des Belagerungszustandes nicht für ausgeschlossen gehalten.

Frankreich.

Das Marokkoabkommen unterzeichnet. Aus Paris wird unterm 28. d. M. gemeldet: Dr. Rosen und Revoil hatten heute vormittag um 11 Uhr eine letzte Zusammenkunft. Danach unterzeichneten der Ministrapäsident Rouvier und der deutsche Botschafter Fürst Radolin das Marokkoabkommen.

Ueber den Inhalt des Abkommens macht der „Temps“ folgende Angaben:

„Das Schriftstück ist kein eigentliches Konferenzprogramm, sondern eine Note, in welche die genaue Analyse dieses Programms aufgenommen wird. Ohne der Freiheit der Konferenz vorzugreifen, die allein herbeizuführen, Erläuterungen zu bestimmen, registriert das ausgebreitete Programm klar und fcharf das Einvernehmen der ausgenannten Regierungen über die Prinzipien der Reformpolitik, indem es feststellt, daß diese Politik und die Entscheidungen der Konferenz selbst nicht für die in Algerien angrenzenden Bezirke gelten, in denen zwischen dem Sultan und Frankreich kein Wäch für eine dritte Person vorhanden ist. Die Note erörtert dann weiter die Bedingungen, unter denen die Molen-Angelegenheit von Tanger und die von dem Grafen Tattenbach erzielte Sechsmillionen-Anleihe in das Gesamtwerk der Konferenz einträte, da diese beiden Angelegenheiten keine Verhängenfall gegen die Prinzipien der Abmachung vom 8. Juli bilden dürfen. Die ins Leben zu rufende Staatsbank wird diese Operationen übernehmen. Algerien wird fchließen. Die als notwendig erkannten Polizei- und Finanzreformen werden von der Konferenz einstimmig geregelt. Die Maßregeln, die die internationale Verwicklung befchließen wird, gelten nur für eine bestimmte Dauer, nämlich für drei Jahre.“

Die französischen Wäuter sind sehr erfreut über den endlichen Wächluß der Verhandlungen. Der „Petit Parisien“ begrüßt ihn als die „glücklichste Verheißung einer friedlichen Zukunft“.

Spanland.

Die lieben Rofaten. Aus dem Rirador Jwananza im Gouvernemente Saragosa meldet „Kuhl. Demobolit“, die Doctorensammlung habe befchlossen, den Gouverneur um die Enternung der Rofaten des 7. Drenburgischen Regiments

und gerichtliche Verfolgung der von ihnen verübten Gewalttätigkeiten zu erfuchen. Die Bauern, die die Holzlieferung für die Rofatenlinie einftellen, forderten, daß eine Unterfuchung in der Amtsbezirksverwaltung in Gegenwart der Rofaten und Doctoren stattfinden. Der 178. Unterfchriften aufweisende Befehl lag außer dem Gouverneur auch dem Unterfuchungsrichter und dem Wälsamarkhall zu. Darin wurden haarfträubende Tatsachen erwäht. Die Rofaten perfüßten ein fedehnjähriges Mädchen, ein Bauer erhielt 50 Anutenfchie, 20 Bauern wurden von den Rofaten befohlen, ein gegen die Handlungswelle der Rofaten proteftierender Bauer wurde getötet, zwei Bauern wieder wurden halbtot geortgelt. An den Regimentskommandeur gerichtete Befehle wurden blieben erfolglos.

Keine politische Rofchriften. Ein Wäntnis zwischen Schweden, Dänemark und Norwegen soll nach einer Doffen-Meldung zu erwarten sein. — Aus Lango wird gemeldet: Das Ministerium des Sultans ließ einen amerikanischen Schahrgänger ins Gefängnis werfen. Als der Regierungsvorfeiter dessen Freilassung forderte, wurde ihm eine große Antwort zu teil. Namuch verlangte der Vertreter Amerikas Genehmigung vom Sultan und sofortige Entlassung des Gefangenen. — Aus Urgan wird gemeldet: Die Wäter berichtig, daß aus dem Riralerport von La Rousche ein Schiff geflohen werden sei. Der Verhaft der Täterfchaft sei auf einen Unteroffizier. — Eine große englisch-japanische Schiffskonvention ist nach einer Liverpooler Meldung des „Standard“ gartinet worden mit einem Kapital von 5 Millionen Pfund und dem Sitze in Port Arthur.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf in der Berliner elektrischen Industrie. Der Verband der Berliner Metallindustriellen befchloß: 1. den Arbeitsnachweis des Verbandes sofort (ab Freitag, 29. Sept., 9 Uhr früh) zu fchließen, 2. die Vertrauenskommission zu ermächtigen, sobald die Allgemeine Elektricitätsgefellschaft, Siemens und Gafale Aktiengesellschaft und Siemens-Schuckert Werke ihre Werke gefchlossen haben, auch die Schließung sämtlicher übrigen Verbandsbetriebe innerhalb einer ihr geeigneten erfcheinenden Frist anzuordnen, sofern nicht inzwischen von den drei Firmen der Wunsch ausgefprochen wird, die Schließung zu unterlassen oder hinauszufchieben.

Das Zentral-Streikkomitee der Streikenden und Ausgefperren befchloß, das Einigungsamt des Gewerbegerichts anrufen. Das Komitee erklärt ausdrücklich, daß hierdurch mebei getroffene Maßnahmen, noch deren Ausführung Aufschub erleiden.

Lothales.

Sant, 29. September.

Eine Gemeinderatsfifung findet am Montag den 2. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr, im Rathhausfifungssaale statt mit folgender Tagesordnung:

1. Wahl eines Roführer-Stellvertreters.
2. Neuwahl eines Bezirksvorfehers.
3. Straßenlachen betr.
4. Steuerlaffe.
5. Verchiedene nötige Sachen.

Die Ueberwegung zum neuen Deiche und die Kanalbrücke bringen noch immer Schwierigkeiten mit sich, wie aus dem Bericht über die geftrige Gemeinderatsfifung (siehe zweites Blatt) hervorgeht. Es steht fest, daß der Fiskus keine andere Ueberwegung zulassen wird, als hinter dem Panter Hafen in der Nähe des Gefäßgebäues. Begründet wird dies damit, daß die auf dem Groden projektierten Marineanlagen nicht getrennt werden dürfen. Uns scheint, der Fiskus wird diese Ueberwegung sehr billig erfaufen in Anbetracht dessen, daß doch bei der projektierten Ueberwegung der Eisenbahn im Zuge der Eisenbahntrasse, wodurch diese Straße dann ebenfalls eine Hauptverkehrsstraße nach dem Deiche werden dürfte, und angeht die Verlegung der Kanalbrücke nach dieser Gegend das fiskalische Gdelände, auf dem die Kolonie Befort steht, ganz erheblich an Wert gewinnt. — Ob bis Marienfiel noch eine weitere Ueberwegung zum Deiche hergefittet wird, ist uns nicht bekannt. Im Allgemeinen dürfte die Gemeinden des Amtes Röttingen darauf dringen.

Der erste Jahresbericht des Gemeinde-Baukontrollieurs ist erfchienen und wird im zweiten Blatte der heutigen Nummer abgedruckt. Aus demselben geht in kurzen und klaren Worten hervor, wie wichtig, notwendig und segensreich diese Einrichtung gewesen ist und wie fie nachahmenswert für andere Gemeinden sein sollte, wenn den Gemeindeverwaltungen die Gefundheit und das Leben der im Baugewerbe befchäftigten Arbeiter am Herzen liegt.

Der Vertrag über den Friedrichshof ist nunmehr durch die vertragfchließenden Parteien (Bauerne Doornlaaf, Vorstand des Gewerkschaftsrates und Vorstand des Wahlvereins) unterzeichnet worden. Die Einrichtung der zeitfelig gelegten Räumlichkeiten erfolgt in allerhöchster Zeit. Damit dürfte die Grundfrage erledigt sein, den „Friedrichshof“ als Gewerkschaftsbau zu erhalten. An den Organisationen liegt es nun, dem Vertrage Geltung zu verschaffen. — Die Umbauten sind geftern Herrn Anton Eggerts übertragen worden.

Ein fprecher Diebstahl — so wird berichtet — wurde hier ausgeführt. Der Gendarmie-Wachmeister A. hatte, um etwas Dienftliches im Amtsgebäude Röttingen zu erledigen, sein Rad vor daselbe gefteht. Als er wieder herauskam, war daselbe verschwunden. Der Dieb wurde aber ermittelt und es wurde festgefittet, daß derselbe in der Nähe von Wiedede in Ostfriesland wohnte. Ein hiesiger Gendarm begab sich per Rad dorthin. Als der Vater des Uebelthäters den Landbestand erfuhr, mußte der „Ehr Sohn“ sich auf dessen Befehl auf das Rad legen und dieses in Begleitung des Sicherheitsbeamten nach hier zurüchbringen.

Theater im „Friedrichshof“. Auch die geftrige Vorstellung, „Sein Brinachen“, des Eufembles O. Wäls bewies, daß die Direktion es versteht, dem Publikum etwas Gutes zu bieten. Ueber sich der Befuch zu wänschen übrig. Hoffentlich wird das beffer, damit die eifrige Direktion für ihre künstlerischen Wänschen etwas entschädigt wird. — Morgen

Beachten Sie unsere fünf großen Schaufenster.

8

große Reflame-Tage!!

ab Freitag den 29. September er.

Am uns für unsere für Herbst und Winter neu eingetroffenen, nach neuester Mode neu angefertigten **Herren- u. Knaben-Garderoben** einen immer größer werdenden Kundenkreis zu schaffen, und damit sich jeder Käufer von unserer längst anerkannten Leistungsfähigkeit überzeugen kann, **geben wir beim Einkauf eines Garderobenstückes an diesen Tagen**

vollständig gratis:

Beim Einkauf von 5 Mk. an eine feine Schirmmütze.
 Beim Einkauf von 10 Mk. an ein kräftiges Normalhemd.
 Beim Einkauf von 20 Mk. an einen eleganten Schirm.
 Beim Einkauf von 30 Mk. an eine starke Arbeitshose.

..... Unsere Läger enthalten das neueste in

Herren-Anzüge	von Mk. 40 bis 9.00	Jünglings-Anzüge	von Mk. 22 bis 8.00
Herbst-Paletots	von Mk. 30 bis 10.00	Knaben-Anzüge	von Mk. 16 bis 5.00
Winter-Paletots	von Mk. 38 bis 12.00	Kinder-Anzüge	von Mk. 14 bis 2.75
Winter-Lodenjoppen	von Mk. 20 bis 3.75	Knaben- und Jünglings-Paletots	von Mk. 4.00 an
Gummi-Röcke	von Mk. 30 bis 15.00	Knaben- und Jünglings-Joppen	von Mk. 2.50 an
Herren-Hosen	von Mk. 12 bis 2.50	Knaben- und Jünglings-Hosen	von Mk. 1.00 an

Schuhwaren in enormer Auswahl für Herren, Damen und Kinder.

Konfektionshaus **MERKUR**

Wilhelmshaven, Marktstraße 11.

Beachten Sie unsere fünf großen Schaufenster.

Eröffnung am Freitag den 29. Septbr., nachm. 5 Uhr.

C. B. Hanssens Kaffee-Geschäft

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 23, Ecke Meyer Weg, Bahnübergang.

Hanssens Kaffee schmeckt am besten!
 Wer nicht probiert . . . verliert!

Zur Eröffnung erhält jeder Kunde vom 29. Septbr. bis inkl. 8. Oktober beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee von 1 Mk. anwärts:

Gratis! 1 hochfeine Kaffee-Dose, **Gratis!**
 1 Hanssens Sparkarte mit 10 Rabatmarken.

C. B. Hanssen • Einzigstes Kaffee-Spezial-Geschäft

in Wilhelmshaven, Heppens und Bant, mit eigener Rösterei.

Bezirk 1 und 23

Sonabend, 30. d. M.
Versammlung.

Sozialdemokratischer
Wahlverein Emden

Die am Sonntag den 1. Oktober fällige Mitglieder - Versammlung findet umständehalber am Sonntag den 8. Oktober statt.
 Der Vorstand.

Emden. Hotel Bellevue

Zentral-Verkehr der vereinigten Gewerkschaften.
 Halte meine Lokalitäten bestens empfohlen. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Jeden Sonntag Kränzchen.
 Anfang 7 Uhr.
 Bundes-Haltestelle für Radfahrer.
 Fernsprecher 350.
 Es ladet freundlich ein **H. Jens.**

Nähmaschinen

in größter Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
 Wiswardstraße 17.

4räum. Oberwohnung
 1. Nov. 2. vermiet., preis. Geb., mon.
 18.75 Mk. Zapfen, Banter Str. 14.

Plakate liefert Paul Hug & Co.

Schöne dreiräum. Wohnung
 zu vermieten. **W. Hansen,**
 Bant, Thellenstraße 11.

Konfektions-Haus
M. KARIEL

Hoher Feiertage wegen bleibt mein Geschäft von Freitag
 abend 6 Uhr, Sonnabend, 30. Sept. u. Sonntag, 1. Okt.

Geschlossen.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 30. September 1905.

Nr. 229.

Zweites Blatt.

Sitzung des Gemeinderats zu Bant.

Bant, 28. September.

Eine zwölfstündige geheime Sitzung ging der heutigen öffentlichen Gemeindeversammlung voraus. In derselben nahm der Gemeinderat Kenntnis von den Verhandlungen, welche letztere des Amtes Wülfingens sowie der Gemeindevorstände von Bant und Neuende mit der R. Werft bezüglich der Einweihung des neuen Kanals und der Übernehmung des Landes südlich des Kanals geschlossen sind. Danach hat die Werft den Bedingungen der Gemeinde Bant, welche die letztere an die Rückführung der Wege südlich des Kanals geknüpft hat, im wesentlichen zugestimmt. Nur die Anlegung einer Fahrbahn im Zuge der Fahrtröhre bei der Fortsetzung derselben südlich des Kanals fand die Marineverwaltung nicht zustimmend, weil dieser Weg die zusammengehörigen Marineneinrichtungen, welche an der Stelle geplant sind, in zwei Teile trennen, wodurch der Dienstverkehr dauernd in schwerer Weise gefährdet würde. Der Herr Vorsitzende erklärt sich bereit, eine fahrbare Brücke über den Kanal entweder im Zuge der Fahrtröhre oder westlich des Geflüßgotes herzustellen, ferner eine neue große Zuwegung zum neuen Deich westlich des Geflüßgotes herzustellen und zwar will der Marineminister nach Wunsch der Gemeinde, falls die Brücke im Zuge der Fahrtröhre herzustellen wird, eine Straße südlich des Kanals von der jetzigen Brücke bis zu der westlich des Geflüßgotes geplanten neuen Zuwegung zu dem neuen Deich bauen, oder falls die Gemeinde die Kanalbrücke westlich des Geflüßgotes wünschen sollte, der ersten eine Vorlampe geben, welche den Reiten der Verbindung des projektierten an der Südseite des Kanals führenden Straßens mit dem Deich, falls die Brücke über den Kanal eine Fahrbahnbreite von 4,5 Meter und beidseitige Fußgängerwege von je 3,75 Meter Breite haben. Die Fahrbahn soll mit Rillstein gepflastert, die Fußwege mit Schotter belegt sein. An Abänderung der früher in dieser Sache gefassten Beschlüsse nahm der Gemeinderat in erster Lesung folgende Bedingungen an:

1. Die Marineverwaltung, beim des Deich hat die sämtlichen zwischen dem Kanal und Deich liegenden Grundstücke zu erwerben.
2. Die Marineverwaltung hat eine Straßenbrücke über den Kanal zu bauen, welche die Fahrtröhre über den Kanal zu unterhalten. Diese Straße enthält eine Fahrbahnbreite von 4,5 Metern und beidseitige Fußgängerwege von je 3,75 Meter Breite. Die Fahrbahn wird durch hochfestes Rillsteinpflaster befestigt, während ein Fußgängerweg mit schotterartigen Pflaster zu pflastern ist. Die Straße ist mit Räumen zu bepflanzen. Die Straße wird im übrigen ein öffentlicher Gemeindegang, vor welchem der Rillsteinpflaster des Eigentums an der Straße und die dauernde Unterhaltung und Reinigung der Straße und die dauernde Unterhaltung und zu unterhaltende Brücke über den projektierten Landbesitz nach zu angelegt und besetzt werden, daß eine längere Unterbrechung des öffentlichen Verkehrs nicht stattfindet. Bei längeren Reparaturen der Brücken über den Kanal oder des Geflüßgotes muß für eine andere Überbrückung Sorge getragen werden.
3. Am Ende der neuen Straße hat die Marineverwaltung über den neuen Deich eine Treppe anzulegen und zu unterhalten.

5. Die Marineverwaltung hat für die Gemeindevorstände am neuen Strand Gebäude von 1 1/2 Meter Höhe anzulegen und zu betreiben, und zwar für die Männerbadeanstalt 200 Meter und für die 200 Meter davon entfernt zu erbauende Frauenbadeanstalt 100 Meter. Sie hat auch die Pöbeleje zu unterhalten.
6. Die Kosten für die Verlegung und Neuauflage der Wasserleitungen auf dem Kanter Groden nach der Aukenermole des neuen Deiches hat die Marineverwaltung der Gemeinde zu übernehmen.
7. Der Gemeindevorstand ist auf ihre Kosten ein Rohr aus dem Kanal nach dem Anstrome zwecks Wasserentnahme zu legen und zu betreiben und dauernd zu benutzen.
8. Die Marineverwaltung hat der Gemeinde ein Grundstück in der Nähe der Badeanstalt am neuen Deich und an der neuen Straße besetzen, in Größe von 20 Ar zur Erbauung einer Strandhalle unentgeltlich dauernd zu überlassen. Eine Verlegung dieser Strandhalle kann die Marineverwaltung auf ihre Kosten gegen Zustimmung eines großen Grundstücks mit Zustimmung der Gemeinde vornehmen.
9. Der nördliche Teil des Ems-Jade-Kanals mit dem allgemeinen Verkehr dauernd freigegeben. Der Marineverwaltung verbleibt es bisher die Unterhaltung des Weides als Schladweg in seiner jetzigen Breite.
10. Die Gemeinde verpflichtet sich zur Herstellung einer gepflasterten Straße von der Fahrtröhre bis zu der neu zu erbauenden Brücke über den Kanal und erhält dafür von der Kaiserlichen Werft diejenigen Summen ausbezahlt, welche die Werft für die Herstellung und Unterhaltung einer Straße von der Fahrtröhre bis zu der Brücke ohne Grundrenten hätte aufwenden müssen. Diese Kosten werden auf 20.000 Mk. ermittelt.
11. Der Grund und Boden der Werft, soweit er der Gemeinde Bant gehört, wird ohne Entschädigung der Marineverwaltung übertragen.

Gesandte betr. Herr Deichhüter hat noch immer nicht auf das Schreiben des Gemeindevorstehers bez. Erfüllung des Vertrages geantwortet. Ob die Gesandtschaft schon seit Dezember 1904 die vereinbarte Gesandte nicht mehr an die Gemeinde abgibt, ist unklar. Die Erfüllung eines Schladwegens für das Fischweien wird den Herren Herr. Hinrichs, die denselben zum Preise von 415 Mk. offerieren, als Mindestforderung übertragen mit der Maßgabe, daß der Wagen härtere Mäßen erhält, wodurch sich der Preis um 7 Mk. erhöht.

Badeanstalt am Norddeich. Der Zuschlag wurde erteilt für folgende Einigungen: Loo 1: Diercke Holzporchungen mit Ausnahme der Bestellen Herrn Oppers zum Preise von 628,25 Mk.; Loo 2: eigene Möbel der Firma Hebr. Reimer zum Preise von 43,55 Mk.; Loo 3: Holzgerüst, Gerüstings Herrn Zimmer zum Preise von 115 Mk.; Loo 4: 500 Stück Handtücher à 2,19 Mk. Herrn Albers; Loo 5: 100 Stück Decken à 6,55 Mk. Herrn G. Albers; Loo 7: Schmelz zum Preise von 83,50 Mk. Herrn Ender-Barel. Mit einer Ausnahme wurden die übrigen Offerten zurückgewiesen. — Die Verlegung der Bestellen wurde noch zurückgestellt, um zu prüfen, ob eine neue Badeanstalt den höheren für die Badeanstalt vorzuziehen ist.

Wiesenhof. Die Wiesen wurden wie folgt versteigert: für eine vierkammerige Wohnung 17 Mk. für zwei vierkammerige 14,50 Mk. für eine vierkammerige 12,50 Mk. In den Wohnungen gehört ein Stall, Keller, Waschküche und ein Stück Gartenland. Das Grundstück verzinst sich durch obige Mieten mit ca. 6 Prozent. Die Versteigerung des Weges zum Wiesenhof wurde Herrn Steinbrück überlassen.

Landerwerb beim neuen Bahnhof. Gemeindevorstand Mitglied Wilhelm Harms erstattete dem Bericht der Mehrheit der Baukommission. Nach demselben ist letztere bezüglich des in erster Lesung beschlossenen Landankaufs durch die Gemeinde etwas befristeter geworden, da der Gemeinde eine große Last aufgebürdet wird und in absehbarer Zeit nicht an eine Bebauung dieser Grundstücke gegangen werden würde. Auch sei der Bahnhof vorläufig nur in recht primitiver Form geplant. Die Mehrheit der Kommission empfiehlt daher, das Land nicht durch die Gemeinde anzukaufen. Berücksichtigt man die Kosten, daß nach dem Bebauungsplan ein Platz für gärtnerische Anlagen liegen bleiben und schöne breite Straßen errichtet werden sollen. Es käme das Quadratmeter Baugrund auf 50 Mk. über aber dort überbaut gebaut wird, könnten nach viele Jahre vergehen, in welchen die Summe verzinnt werden müßte. — Nachträglich habe nun Herr Baumeister Mammen mit Herrn Wülfingensherm Schmidt verhandelt, welcher das Land abnehmen und für die 57.000 Mk. betragenden, von der Gemeinde auszuführenden Straßenbauten 30.000 Mk. geben will. Dies Angebot sei akzeptabel, da hierdurch die Gemeinde den Zweck erreicht, zu welchem sie das Land angekauft hat, nämlich am Bahnhof schöne Straßen und einen freien Platz zu erhalten, ohne hierfür Unkosten zu haben. — Ein Geldmann wie Herr Schmidt könne das Grundstück wohl kaufen, da er das Geld liegen lassen könne und sich ein Anlagegebiet für seine Familie schafft.

Herr Grasshorn erklärte sich ebenfalls gegen den Verkauf des Weidens, da die Zeiten der Spekulation vorüber und der Kaufmann dieser Gegend sich nach lange hinziehen werde. Herr Hanjken trat der Ansicht Grasshorns entgegen. Schon immer sei so schwarz gemalt, von Kaufmann gefehret und die Gemeinde von Landankaufen abgehalten worden. Grundstücke hätte die Gemeinde vor einigen Jahren mit 5 Mk. pro Quadratmeter kaufen können, die heute 40 Mk. kosten. Das Terrain am Bahnhof gemauert haben.

Herr Haren erklärte sich gegen den Verkauf mit Schmidt, da hierdurch die Gemeinde jahrelang gebunden werde. Entweder möge die Gemeinde das Land kaufen oder fahren lassen. Für 9 Mk. bekomme man hier nirgends mehr Land. Da hätte die Gemeinde wohl noch etwas Vorteil mehr von einem Liebeskauf haben.

Herr M. Harms begründete nochmals die Annahme des Schiedsrichters, daß das Weidens noch lange liegen könne, ehe es bebaut werde und lediglich zu Spekulationszwecken sollte eigentlich eine Gemeinde überhaupt nicht Land ankaufen. Herr Aug erklärte sich für den Weiterverkauf mit größerem Nutzen, da die geographische Lage des Weidens und die Nähe des neuen Bahnhofs einen solchen verzeihen. Der Verkaufspreis von 9 Mk. sei zu niedrig. Reimer empfiehlt, den Verkauf in zweiter Lesung zu beschließen, jedoch auch für den Eventualfall das Schiedsrichter Angebot in erster Lesung anzunehmen.

Herr Erdt: Es geht das Gerücht, die Arbeiten am neuen Bahnhof seien wieder eingestellt, daß ein Zentralbahnhof gebaut werden solle. Tatsächlich finde auch der angelegene Tunnel unter Waller. Baumeister Mammen: Das Gerücht ist nach den eingegangenen Erkundigungen bei der Eisenbahndirektion ein solches und die Unterbrechung der Tunnelarbeit über eine technische Notwendigkeit, da die Geleisesverlegung über die fertiggestellte Tunnelhälfte erfolgen müßte. Der Tunnel soll im Herbst fertig sein und die Eisenbahndirektion erlaube um baldmöglichste Beendigung der nötigen Zuwegungen zum Bahnhof. Unter der letzten Voraussetzung, daß der nächste Landtag die Mittel zu dem neuen Empfangsgebäude genehmigt, soll der Bahnhof im nächsten Jahre fertiggestellt sein. Nach weiterer Diskussion über den Landerwerb wurde schließlich der vorgeschlagene Zeit halber eine Beschlusseitzung zu einer in nächster Woche stattfindenden Sitzung zurückgestellt und die Tagesordnung dann abgebrochen.

Die Missionäre.

Roman von der Schloß von Friedrich Gerstädt.

(19. Fortsetzung.)

Bertha aber ging von da an ruhig ihren Weg, still und heiter, mit dem freudigen Bewußtsein, ihre Pflicht zu erfüllen, und selbst der alte Freiherr schien sich hinein zu finden, zeigte wenigstens nach außen nicht mehr, daß ihm noch heimlich ein hebrer Schmerz die Seele drückte: der bevorstehende Abschied von dem einzigen Kinde.

Das Einzige, was ihm unangenehm schien, war, daß der Diakon nicht mehr Abends ins Schloß kam und seine gewöhnliche Partie mit ihm machte, und ein paar Mal wollte er schon nach ihm schicken, aber er bezwang sich doch. Das ging nicht. Wenn der Diakon ihn entbehren konnte, er konnte es ebenfalls und wollte es ihm beweisen. Uebrigens war er fest entschlossen, den Schloßstein und das dazu gehörige Gut, sobald Bertha denselben wirklich verlassen habe, zu verpachten und wieder in die Welt zu geben. Nur seine eigene Wohnung behielt er sich dann vor, um vielleicht ein paar Sommermonate dort zu verbringen.

Briefe flogen indes nach allen Richtungen aus und kamen von verschiedenen Seiten, aber am dringendsten von des Freiherrn Vater, der außer sich über den Gedanken schien, seine Nichte Bertha einem solchen Leben entgegengehen zu sehen. Der General von Schloß gehörte nämlich mit seinen Söhnen keineswegs einer sogenannten „fremden“ Richtung an. Es war eine rein praktische, aber doch ehrliche Natur, und als seine schriftlichen Ermahnungen sämtlich nichts halfen, hatte er sich selber aufgemacht, um mit Franz nichts, einen Schritt zu hintertreiben, den er für ein Ungeheures hielt und den deshalb ihr Vater unter

teinen Umständen dulden, am wenigsten aber noch gar unterstützen dürfe.

Es folgte da allerdings eine heftige Szene im Schloß, und während die beiden Brüder auf das Lebhafteste miteinander argumentierten, suchte Franz sein Bischen auf und gab sich die größte Mühe, ihr den, wie er sich ausdrückte, „unglückseligen Gedanken“ auszureden. Aber beide bemühten sich umsonst. Was Barmut und Liebe eingeben konnten, um das Ungeheuerliche einer solchen Handlung ins rechte Licht zu stellen und den Gegenpart zu überzeugen, wurde vorgebracht, aber vergebens, denn dieser fand auf einem Boden, auf welchem der alte General keinen Fuß fassen konnte: auf seinem Glauben und einer Eingebung Gottes, und dagegen ließ sich eben mit den Hohen Waffen der Barmut — wie ja alle theologischen Schriftsteller auch behaupten — nicht anfechten.

Bertha, mit dem nämlichen Charakter ihres Vaters, der gleich den Tempelherren aller Zeit eine merkwürdige Mischung von aufs Höchste gesteigerter Frömmigkeit und daneben auch wieder aller Ritterlichkeit zeigte, erklärte freundlich, aber fest, sie habe den Kampf einmal aufgenommen und würde und müsse ihn nun auch unter Gottes Beistand durchführen. Franz möge sich auch nicht um sie sorgen; sie wisse genau, welches Schicksal sie tue, denn sie tue ihn nicht blind und in finstlichem Trost, sondern eine höhere Hand leite sie und habe ihr sogar die Bahn vorgezeichnet, der sie zu folgen habe — und sie werde ihr folgen.

Dagegen war eben nicht anzutreten, und Bertha bezog sich dabei in der Tat auf einen, jedenfalls sehr lebhaften Traum, den sie zwei Nächte hintereinander gehabt und der ihr, was ja ihr Vater auch dem Diakon erzählt, die Königin jener Insel zeigte, wie sie um Hilfe stehend

die Hände nach ihr ausstreckte und lautlos, aber mit tiefem Schmerz zu ihr aufschau.

Der Traum wäre auch vielleicht sehr natürlich zu erklären gewesen, denn Bertha brütete in jener Zeit ja unabhäufig über dem Gedanken eines solchen Opfers und hätte nicht auf, wo sie ging und stand, sich das Leben jener Insel und ihrer Bewohner auszumalen. Es war dabei nichts Außerordentliches, daß ihr einzelne jener Figuren, die ihr selbst wachend vor der Seele standen, auch im Traum erschienen; aber nicht aus dem Gedanken drachte sie trotzdem das junge, wunderbar schöne Weib mit der dunklen Haut, das, ganz in die phantastische Tracht jenes Landes gekleidet, mit einfarbigem Tapazdus, aber mit tiefen Blumen in den Haaren, die Hände nach ihr ausstreckte und sie um Hilfe ansah.

Es ist viel darüber gestritten und mit Recht auch wohl bezweifelt worden, daß der Traum des Menschen mit seinem innern Leben in irgend einer Verbindung stehe. Viel wahrscheinlicher bleibt es, daß die Bilder derselben willkürlich und bunt durcheinander wecheln, und doch, wie oft finden wir, daß sonst geistig reichbegabte Menschen gerade einem solchen Traum großen Einfluß auf ihr ganzes Leben und Handeln gestatten und sich beunruhigt fühlen, wenn er ihnen Biles — glücklich, wenn er dagegen Butes findet. Inwiefern ein Ahnungsvorgang selbst in dem Traum hineinzieht, wissen wir allerdings nicht, wie uns ihm überhaupt unter eigenes geistiges Leben noch ein Fäden ist; aber wir sollten uns auch wohl hüten, einem solchen Spiel unserer Phantasie irgend welchen Wert beizulegen, denn selbst eine einfache Täuschung schmerzt uns später und verweicht sich schwer. Gefährlich wird aber ein solches Vertrauen, wenn sich religiöse Schwärmer mit ihm mischt, denn es läßt sich dann nicht mehr berechnen, auf welche

Jahresbericht des Baukontrolleurs der Gemeinde Bant für die Zeit vom 1. August 1904 bis 31. Juli 1905. (1. Berichtsjahr.)

Seit einigen Jahren war die Verteilung der Gemeinde bemittelt, eine erhebliche Verteilung in den vorhergehenden zum Schutze der Arbeiter auf den Bauten herbeizuführen. Es wurde deshalb bei Beratung der neuen Baupolizeiverordnung, die seit dem November 1903 in Kraft getreten, darauf geachtet, die beherrschende Schutzbestimmungen aufzunehmen. Durch Titel 4 dieses Gesetzes sind dem Bau-Bestimmungen getroffen, die man als Grundlage für einen wirksamen Arbeiterschutz betrachten kann. Wegen sonstiger Dringlichkeit war es dem Gemeindevorstand nicht möglich, die Durchführung dieser Bestimmungen auszudehnen zu überlassen, weshalb im vorigen Jahre vom Baukontrollor eine Abfertigung beantragt wurde. In der Ausführung des Baukontrollors wurde folgende, daß selbst Hauptaufgabe des Baukontrollors sein soll; da diese Kontrolle voraussichtlich den ganzen Arbeitstag nicht in Anspruch nehmen werde, soll er für die freibleibende Zeit als Baupolizeiarbeiter beschäftigt werden. Die Einrichtung hat sich als Baupolizeiarbeiter erwiesen, da nun der Kontrollor die notwendigen baupolizeilichen Revisionen gleichzeitig mit ausführen kann. Als allgemeine Grundlage für den Kontrollor dient außer der Baupolizeiverordnung, die von den Berufsgenossenschaften herausgegebenen Unfallverhütungsvorschriften. Diese Unterlagen erwiesen sich in einigen Fällen noch als unvollständig.

Im Berichtsjahre wurden 50 Neu-, sowie 100 Ums- und Einbauten kontrolliert. Schwere Verstöße wurden wenigstens alle zwei bis drei Tage nach Bedarf sogar täglich verbüßt. Die gefundenen Fehler und Mängel wurden in den meisten Fällen nach mündlicher Belehrung der Unternehmer oder der verantwortlichen Arbeiter auf gütlichem Wege beseitigt. Wo dies nicht zu erreichen war, sowie auch in Fällen, bei denen angenommen werden mußte, daß die Reklamation abgelehnt oder durch Unzufriedenheit herbeigeführt waren, wurde Anzeige erstattet, auch wurde in einigen Fällen das Weiterarbeiten verboten. Anzeige wurde erstattet in folgenden Fällen: Drei Fälle, weil keine Baubauze auf der Baustelle vorhanden war, zwei Fälle, weil die vorhandene Baubauze nicht gereinigt wurde, sechs Fälle, weil der Verbandsplan fehlte, zwei Fälle, weil die Bauzeichnungen nicht auf der Baustelle waren, zehn Fälle, weil die Bauzeichnungen nicht gezeichnet waren, acht Fälle, weil Bauauftrag und bezüglichen den Verstehe erheblich fehlte, sieben Fälle, weil ohne Genehmigung gebaut wurde, sieben Fälle, weil erheblich von den genehmigten Zeichnungen durch die Ausführung abgewichen wurde, vier Fälle, weil fehlendes Gerüstblech verwendet wurde, ein Fall, weil öffentliche Anlagen beschädigt wurden, ein Fall, weil in der letzten Jahreszeit sehr viel in der Baubauze vorhanden war, zwei Fälle, weil an den Gerüsten Bodenbretter und Brustwehr fehlten, zwei Fälle, weil fehlende Leitern beim Bau verwendet wurden, zwei Fälle, weil der Beginn eines Baues nicht angemeldet war, zwei Fälle, weil vor erfolgter Rohbauabnahme gemauert wurde, zwei Fälle, weil die Baubauze nicht windsicher und wetterfest hergestellt waren, fünf Fälle, weil Baubauze an den Stützgerüsten hinuntergeworfen wurde, wodurch Personen Schaden erlitten konnten, vier Fälle, weil Wohnungen vor erfolgter Schlussabnahme bezogen wurden, vier Fälle, weil in dichtem Raume der offenen Roloffeuern gearbeitet wurde. — In vier Fällen mußte die Beilegung der Streitigkeiten durch Stilleleg des Baues erzwungen werden.

Im Anfang wurden dem Kontrollor viele Schwierigkeiten durch Unternehmer und auch durch Arbeiter bereitet; allmählich ließ aber die Unzufriedenheit nach, so daß nunmehr ein normales Verhältnis besteht.

Die durch das Verwaltungsverzeichnis wegen Verletzungen verhängten Strafen betragen von 3 bis 30 RM. Gegen die festgesetzten Strafen wurde in vielen Fällen gerichtliche Enforcement beantragt, wobei sich manchmal außerordentlich milde Richter fanden. Die bei der Berufungsverfahren ermittelten Urteile gaben keinen hart wenig Beachtung gefunden zu haben, obwohl gerade die Berufs genossenschaft das größte Interesse an einer wirksamen Baukontrolle haben sollten.

Gerichtsverfahren blieben Baumfälle in hiesiger Gemeinde fast gänzlich aus. In einem Falle führten zwei Arbeiter, die sich auf der Unterlage für die Baubauze befinden, durch, ohne erheblichen Schaden zu leiden. Es wurde nachgewiesen, daß der den Bau ausführende Arbeiter das Betreten der Schalung verboten hatte. Es sind Verletzungen getroffen, die künftig ähnliche Unfälle verhindern werden, obwohl eine Einschaltung nicht als Baupolizeiarbeiter betrachtet ist. In zwei Fällen wurden durch die Schalung Verletzungen, die auf Anordnung des Kontrollors viele Schäden erwiesen zu haben, auf Anordnung des Kontrollors beseitigt. In dem ersten dieser Fälle wurden Rippen dabei angegriffen, wie sie auf einem Manufakturstücke ohne Schutzvorrichtung arbeiteten. Der Kontrollor erzwang die Veränderung einer Reihe. Gleich darauf führte ein Arbeiter in einer Höhe von 13 Metern ab, blieb aber unter dem Hauptgestirn an der keine hängen und konnte, ohne irgend welchen Schaden erlitten zu haben, aus dieser Lage befreit werden. — In dem anderen Falle war ein Zimmer mit Einlagen von Einschubhaken in die Dachstuhlteile beschädigt; er führte im Treppenhause ab, blieb aber auf der nächsten von dem Kontrollor angeordneten Abbedeckung liegen und war in einigen Tagen wieder arbeitsfähig. Weitere Unfälle sind im Berichtsjahre nicht bekannt geworden.

Bant, den 21. September 1905.

gez. C. Hill.

Bahnen es uns führen kann — zum Guten oder zum Bösen.

Eine solche Gefahr existierte allerdings nicht für Bertha, denn ihr Herr war so gut und rein, ihr Geist so wahrhaft feindlich und fromm, daß sie wohl irren, aber nie fehlen konnte. Mit diesem unerwarteten Vertrauen aus Gottes Führung hielt sie den einmal gefassten Entschluß denn auch treulich fest, und keine Macht der Ueberredung war imstande, sie wieder davon abzubringen.

Der alte General von Schöbe fand deshalb bei seinem Bruder nur passiven, Franz bei seinem Vascen aktiven Widerstand, denn sie betritt ihm die Höflichkeit, über eine Sache zu urteilen und ihr zu raten, die sie heilig sei, um Spott damit zu treiben, und zu hoch steht, als daß nicht selbst die Höflichkeit der Erde es für eine Ehre ansehen müßten, ihr anzugehören und für sie zu kämpfen. Und was war es? Ein armes, schwaches Weib, nur in dem Bewußtsein stark, daß auch der Herr mit den Schwachen und in ihnen mächtig sei.

Damit waren alle Unterhandlungen gründlich abgebrochen, und die Zeit rückte auch jetzt heran, wo Bertha an ihre Reise denken mußte. Manahmal freilich, wenn sie Morgens erwachte und ihr der Gedanke kam, daß sie nun in wenigen Wochen allein draußen auf dem Ocean einer fremden Welt, einem fremden Dampfer entgegenfahren sollte, dünkte es ihr selber wie ein wilder Traum, von dem sie noch im hellen Sonnenlichte befangen sei. Aber alle etwa in ihr aufsteigenden trüben Gedanken löschte sie energisch ab; sie wachte, sie durfte nicht schwanken — sie konnte es nicht, und in den Vorbereitungen zu ihrer Reise verlag sie denn auch bald alles, was ihr den klaren Blick hätte trüben, das Herz mit Gram erfüllen können.

(Fortsetzung folgt.)

Parteinachrichten.

Wegen Beleidigung durch die Presse wurde Genosse Veinert, Redakteur des „Volkswillens“ zu Hannover, mit drei Wochen Gefängnis bestraft. Veinert hatte die Beschäftigung eines Schulknaben mit Gießereiholen als eine Ueberbreitung des Arbeiterkampfes kritisiert, wodurch sich der betreffende Mann beleidigt fühlte und Strafantrag stellte. In der Verhandlung blieb es unaufgeklärt, in wessen Auftrag und für wen der Artikel gearbeitet hatte. Das Gericht nahm an, daß der Junge nur vorberühmt sei, weil der Mann ein gutes Gesicht gemacht habe und deshalb sollte gegen ihn nur Erbitterung hervorgerufen werden. Eine recht sonderbare Begründung!

Aus dem Lande.

Jezer, 29. September.

Die Nachtzüge verkehren auf der Strecke Sande-Jezer vom 1. Oktober ab, und zwar Perlenomnähe ab Jezer 9,44 abends und 4,48 morgens, ab Sande 11,27 abends. Jezer fährt 9 Uhr abends von Sande nach Jezer eine Maschine. Für diese Züge findet eine Bahnbenutzung und Bedienung der Schranken nur an den Chaußeeübergängen bei Posten 1 zwischen Sande und Sanderbüsch, bei Heidemühle und bei Posten 8 zwischen Heidemühle und Jezer sowie beim Damschen Übergang zwischen Sanderbüsch und dem Ems-Jade-Kanal und bei den Uebergängen bei Ostern und östlich der Station Heidemühle statt. Im übrigen wird die Bewachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge entfallen, ihre Annäherung an die Wegebereiche durch das Väterer der Lokomotiv angezeigt und jeder Zug vor der Wäher der nächsten Station auf der elektrischen Gleisleitung geläutet werden. — Danach sind die Bahnüberwegungen auf der Strecke Jezer-Sande des Nachts sehr gefährlich und es dürfte besonders für Schwerhörige und für Wägenverkehr besondere Vorsicht am Plage sein.

Barel, 29. September.

Eine Versammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes findet am nächsten Sonntag den 1. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Willers statt. Da wichtige und dringende Anträge vorliegen, so ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht.

Aus dem Gitterlande. Die Liste der stimmberechtigten Bürger für die im November vorzunehmende Stadtratswahl liegt vom 24. September bis 7. Oktober auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aus. Wähler ist, wer drei Jahre in der Stadt Barel wohnt und einen eigenen Herd besitzt, d. h. Steuern bezahlt. Verkäufte also kein Wähler, Einsicht in die ausliegende Liste zu nehmen. Wer das Wahlrecht hat, dasfelbe aber nicht ausübt, verliert das Recht, an den Beschließen des Stadtvorordentliches Kollegiums Anteil zu haben.

Odenburg, 29. September.

Der Zinsfuß für die von der Bodenrentbank des Herzogtums Odenburg von jetzt ab zu bewilligten Kommunaldarlehen ist vom Ministerium festgesetzt auf 4,5 Prozent. Die für die sonstigen Anstaltsdarlehen geltenden Sätze und die früheren Zinsermäßigungen werden hierin nicht berührt.

Betriebsergebnisse der Odenburgischen Eisenbahnen für 1904. Wir entnehmen bürgerlichen Blättern folgende Statistik: Die Betriebsergebnisse betrug Ende 1904: 577,62 Kilometer gegen 570,44 Ende 1903. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr stiegen von 3 882 376,81 RM. auf 5 018 667,97 RM., die aus dem Güter- und Viehverkehr von 6 253 678,69 RM. auf 6 596 361,38 RM., die aus Ueberlastung von Bahnanlagen und für Leistungen zu Gunsten dritter von 195 058,13 RM. auf 308 607,42 RM., die für Ueberlastung von Betriebsmitteln von 449 636,85 RM. auf 516 142,46 RM., die für Erträge aus Veräußerungen von 252 883,64 RM. auf 377 918,28 RM., die verschiedenen Einnahmen von 280 086,59 RM. auf 302 254,02 RM.

Die Gesamteinnahmen betragen mithin im Jahre 1903: 11 313 720,71 RM. und 1904: 12 119 351,53 RM. Die Gesamtausgaben wuchsen von 8 132 362,77 RM. im Jahre 1903 auf 9 025 129,15 RM. im Jahre 1904. Die Gesamteinnahmen überstiegen die Gesamtausgaben im Jahre 1903 um 3 181 367,94 RM., 1904 um 3 094 222,38 RM. Der Betriebsdefizient erhöhte sich von 71,88 (1903) auf 74,47 (1904). Der Betriebsüberschuss betrug im Verhältnis zum Anlagekapital, das 1903: 61 923 012 RM. und 1904: 64 187 964 RM. ausmachte, im Jahre 1903: 5,14 Prozent und im Jahre 1904: 4,82 Prozent.

Es wurden gefahren an Schnellzügen 1725 (1335), Perlenomnähe 47 074 (43 073), gemischten Zügen 16 027 (19 786), Güterzügen 19 707 (18 589). Arbeitsstunden 4425 (9424,01 (9129,89) Zugkilometern. An Lokomotiven waren vorhanden 139 (140), an Tendern 77 (80), an Personen- und Gepäckwagen 309 (291), Güterwagen aller Art 1857 (1612).

Betriebsstörungen kamen weder 1904 noch 1903 vor. Die Zahl der Stationen einschließlich der Personenhaltepunkte und der Güterhaltestellen betrug 1904: 141 und 1903: 139. Die Zahl der Privatanschlüsse stieg von 72 auf 79.

Delmenhorst, 29. September.

Eine gewundene Erklärung giebt das „Delmenhorster Kreisblatt“ unterm 27. September infolge unserer Notiz „Journalistischer Anstand“ in Nr. 255 unseres Blattes, betr. den laut Feststellung aus bürgerlichen Kreisen mit unserm Wahlzettel getriebenen Unfug, ab. Das „Kreisblatt“ schreibt:

„Von einer Verletzung des journalistischen Anstandes kann nicht die Rede sein, denn wir haben erst heute morgen erfahren, daß sich ein Herr aus bürgerlichen Kreisen, aber in feindschaftlicher Stimmung, oder um sich einen, allerdings ungeliebten Scherz zu machen, einige Zeile

abgelöst und anderwärts wieder angeklebt hat. Das ist ein Unfug, den wir verdammen, ganz einerlei, von welcher Seite er ausgeht. Das ist ein Unfug, den wir verdammen, ganz einerlei, von welcher Seite er ausgeht. Das ist ein Unfug, den wir verdammen, ganz einerlei, von welcher Seite er ausgeht. Das ist ein Unfug, den wir verdammen, ganz einerlei, von welcher Seite er ausgeht.“

Das die vom Polizeibureau informierte Kreisblatt-Redaktion diese allgemein bekannte Ermittlung erst nach ungefähr 8 Tagen erfahren haben will, ist auffallend. Das fernere der aus bürgerlichen Kreisen ermittelte Herr in der ganzen Stadt die sozialdemokratischen Wahlzettel überall da angeklebt hat, wo sie nicht angeklebt werden sollten, wollen wir selbst der Kreisblatt-Redaktion nicht glaubhaft machen. Damit soll aber auch nicht gesagt sein, daß noch andere bürgerliche Herren in der vom „Kreisblatt“ angeführten „feindschaftlichen Stimmung“ es unternahmten hätten mit unsern Wahlzetteln Unfug zu treiben. Jedenfalls ist festgestellt, daß die impertinent abgelebte Notiz in Nr. 223 des „Kreisblattes“, worin über Rückfalllosigkeit der Sozialdemokraten gegen das Eigentum des Nächsten geklagt wird, nicht am Plage war. Ob die Wähler des „Kreisblattes“ dieses wünschen, ist uns gleichgültig.

Die Aufhebung der Vorhülle hat nicht die Genehmigung des Oberbürgermeisters gefunden, trotzdem ein Befehl des Gemeindevorstandes zugrunde lag. Dieser Fall demontiert so recht die „Selbstverwaltung“ der Kommunen. Hoffentlich wird der Gemeindevorstand Mittel und Wege finden, seinem einmal gefassten Beschlusse Geltung zu verschaffen.

Einen Schädelbruch erlitt am gestrigen Tage ein kleines Kind in der Steidinger Straße durch Herausfallen aus der Bodenluke.

Hasbergen, 29. September.

Der Ausfall der Landtagswahlen in unserer Gemeinde ist zweifellos dem Volksvertrauen gegenüber, trotzdem ein Befehl des Gemeindevorstandes zugrunde lag. Dieser Fall demontiert so recht die „Selbstverwaltung“ der Kommunen. Hoffentlich wird der Gemeindevorstand Mittel und Wege finden, seinem einmal gefassten Beschlusse Geltung zu verschaffen.

Aus den Vereinen.

Berensholten.

Bant, Wilhelmshaven.

Stammesunterstützungsverein d. Schmiede u. verw. Gew. Deutschlands. Sonntag den 30. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Schirring.

Rordenham.

Arbeiterverein Rordenham und Umgebung. Sonntag, 1. Oktober, abends 8 Uhr: Versammlung im Saal. Lagerverein (Kandemo) Verband der Bau-, Erd- und gewerbliche Hilfsarbeiter. Sonntag, den 1. Okt., abends 6 Uhr: Versammlung im „Lindenhof“.

Emden.

Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 1. Okt., nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Hotel Bellevue.

Rorden.

Verband der Maurer. Sonntag den 1. Okt., nachmittags 5 Uhr: Versammlung bei Bargmann.

Sozialdem. Wahlkreis Sonntag den 1. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bargmann.

Verband der Brauereiarbeiter u. verw. Berufsgruppen. Sonntag den 1. Okt., nachm. 4 Uhr: Versammlung bei Bargmann.

Gewichtliches.

Strafkammer des Landgerichts Oldenburg.

Oldenburg, 29. September.

Mehrere Diebstähle ließ sich die Ehefrau v. d. B. in Osterburg zu Schulden kommen. Da die Angeklagte bereits vorbestraft ist, wurde auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten erkannt.

Alle Zinführen entwendeten von einem Neubau die dort beschäftigten Bauarbeiter B. zu Neunroben und R. zu Wilhelmshaven. Die Zinführen wurden für 4 RM. verkauft. Das Urteil lautete gegen den bereits vorbestraften B. auf drei Monate und gegen R. auf drei Tage Gefängnis.

Der gefährlichen Körperverletzung angeklagt waren die Eheleute Arbeiter B. und die Ehefrau D., nämlich in Bant. Deseiben wurden beschuldigt, gemeinschaftlich eine in selber Hause wohnende Frau mißhandelt zu haben. Die Verhandlung endete mit dem Freispruch sämtlicher Angeklagter.

Untersuchung und Betrag im Rückfall lautet: die Anklage gegen den Arbeiter D. aus Speel. Der Angeklagte ist bereits ein mal vorbestraft, darunter mit Zuchthaus. Wegen der Unterschlagung traf D. eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen; die Anklage wegen Betrugs wurde verurteilt.

Einen Spaten im Werte von 1,70 RM. sollte der Arbeiter Sch. aus Peterwig entwendet haben. Da dem Angeklagten keine Schuld nachgewiesen werden konnte, erfolgte kostenloser Freispruch.

Wegen angeblicher Beleidigung der Firma Stalling in Oldenburg wurde vom Schöffengericht Oldenburg Genosse C. Rüge in der Sitzung vom 20. Mai zu 100 RM. verurteilt. Da in dem Artikel hauptsächlich das Verhalten des Militärkommandos kritisiert wurde und erst in zweiter Linie die Verhältnisse im Maschinenlaese der Firma Stalling berührt waren, erachtete der Berufte die Strafe als zu hoch, umso mehr, als ihm auch der Schaden des § 193 abgeprochen war, und hatte Einspruch erhoben. Vom Landgericht wurde der Einspruch verworfen.

Aus aller Welt.

Ein neuer Wasserwerksprozess in Gießeningen steht demnächst zu erwarten. Nachdem die Ansprüche einer Anzahl vom Topbus geschädigter Einwohner von Gießen



Kirchen vom Gelsenkirchener Wasserwerk zurückgewiesen sind, strengen diese jetzt auf Veranlassung des Hausbesitzer-Vereins eine Entschädigungs-Klage an. Das Klage-Objekt beträgt 150 000 M. Dadurch wird der ganze Wasserwertprozess wieder aufgerollt. — Bekanntlich brach im Herbst 1901 im Kreise Gelsenkirchener eine Typhus-Epidemie aus, die in dem dichtbesiedeltesten Industriegebiet sehr bald einen ungeheuren Umfang annahm. Etwa 3000 Personen erkrankten. Monatlanges Untersuchungen einer Kommission, der die Professoren Koch und Pfeife (Berlin) angehörten, führten zu der Erkenntnis, daß die Epidemie durch das Leitungswasser hervorgerufen sei. Die Infektion des Wassers soll durch ein Strohrohr erfolgt sein, das zu Zeiten großen Wassermangels unfiltriertes Wasser unmittelbar aus der Ruhr in das Rohrleitungsnetz des Wasserwerkes führte. Diese Zuleitung unfiltrierten Wassers sollten die derzeitigen Leiter des Wasserwerkes verschuldet haben. Sie wurden daher in einem Kusschen erregenden Prozesse wegen Nahrungs-mittelverfälschung zu größeren Geldstrafen verurteilt.

Eine ungläubliche Nachricht kommt aus Kiel. Aus Angst vor einer bevorstehenden Operation griff der Torpedobehrer Brunshagen im Schiffslazarett des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert“ den ihn behandelnden Oberlithsargi Dr. Siebert an. Das Kriegsgericht verurteilte B. dafür

dieser Tage zu drei Jahren Gefängnis. Wir halten die Nachricht in der vorliegenden Form für ungläublich. Das Kriegsgericht in Kiel hat alle Veranlassung, diese dunkle Affäre aufzuklären.

Zwei Stierkampfbullen wurden in der letzten Woche von einem Troch Reiter in den Bullenring bei Vissabon eskortiert, als plötzlich eine bisher nicht ermittelte Person eine Bombe vor die Tiere warf. Die Bullen wurden scheu, liefen die Reiter über den Haufen und rieten in die Stadt. Alles floh und viele Hunderte wurden unter die Füße getreten, wie durch ein Wunder aber kein einziger getötet. Dagegen sind Pferde zahlreich von den wütenden Tieren totgeschlagen worden.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 28. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Goldb. „Freiburg“, von La Plata, ist heute von Genua abgeg.
 Kpold. „Prinz Oitel Friedrich“, von Ostarien, von Genua abgeg.
 Kpold. „Gneisenau“, von Ostarien, heute von Genua abgeg.
 Schmidt. „Kaiser Wilhelm II.“ heute von Cherbourg abgegangen.
 Goldb. „Wärzburg“, von Brasilien, gestern von Vissabon abgeg.
 Goldb. „Breslau“ ist gestern von Baltimore nach der Wejer abg.
 Kpold. „König Albert“, nach Remgor, ist gestern Dortm. passirt.
 Kpold. „Prinz. Luitpold“, nach Ostosien, gestern Dortmund-K. pass.
 Kpold. „Sachsen“, nach Ostosien, ist gestern von Genua abgeg.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa.

D. „Stahle“ ist gestern in Looeto angekommen.
 D. „Sichtensle“ ist heute von Port Said nach Hamburg abg.
 D. „Werbenfels“ ist heute von Colombo nach Madras abgegangen.
 D. „Scharfels“ ist heute von Colombo nach Madras abgegangen.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Reptan.

D. „Reitor“ ist heute von Petersburg nach Riga abgegangen.
 D. „Abilles“ ist gestern in Stockholm angekommen.
 D. „Thalia“ ist gestern von Rotterdam nach Riga abgeg.
 D. „Arnos“ ist gestern in Luereborough angekommen.
 D. „Reander“ ist gestern von Hamburg nach Riga abgegangen.
 D. „Agencia“ ist gestern von Bilbao nach Antwerpen abgegangen.

Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rigo“.

D. „Sultan“ ist gestern von Vissabon nach Emma abgegangen.
 D. „Halle“ ist gestern von Bremen nach London abgegangen.
 D. „Strauk“ ist heute von Bremen in London angekommen.
 D. „Köler“ ist heute von London in Bremen angekommen.

Schiffe, welche die Emden Schlepse passierten.

27. September	von	nach
Pante 55	Haren	Wente
" 59	" 29	"
" 4	Wenden	Dortmund
Elisabeth	Uderum	"
2 Gebroeders	Deljyl	"
T. Alexander	Bremen	See
" 2 Gebroeders	nach	Harrit
	Wilhelmshaven	Bremen
	Rotobyn	"

Achtung!! Arbeiter! Bürger! Achtung!!

Das Konfektionsgeschäft von M. Jacobs, Bant

an erster Stelle bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als **kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!**

Auktion.

Im Auftrage verkaufe ich am Montag den 2. Oktober cr. nachm. 2 1/2 Uhr anf. im Besale des Herrn Friz Rath (früher Herzberg) in Bant, Börsenstraße 23, folgende

Mobilargegenstände

- als: 3 Kleiderchränke, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Sofatisch, 2 gr. Spiegel, 1 Kommode, 6 Stühle, 1 Bettkoff, 1 Servietisch, 1 Stubentisch, 3 Küchenchränke, 1 Bett, 3 Bettstellen mit Matratzen und 1 franz. Billard, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Bant, den 28. September 1905.
A. Tannen, Verqanter,
 Mittelstraße 10.

Empfang heute

die erste Ladung **haltbarer Winterkartoffeln**

(weiß-mehlige Magnum bonum) 100 Pfund 2.35 Mark frei ins Haus.

Andere Sorten, als: **blöhrote Dabersche, blöhrote Junfer- u. Eierkartoffeln** treffen im Laufe der nächsten Woche ein und nehme ich Bestellungen auch darauf schon jetzt entgegen.

J. D. Wulff, Alte Str. 2.
 Telephon 526.

Zu vermieten

umständehalber auf sofort oder später eine dreizim. **Manfardewohnung** mit Keller und Boden. **Ant. Eggerichs, Miltcherichstr. 23**

Schönes, trodenes Tischlerholz

- Bauholz**
- Wäschepfähle**
- Kehlleisten**
- Dachpappe**
- Kohleenteer**
- Holzteeer**
- Carbolinum**
- Zonröhren**
- Zement**

empfehlen
Schmidt & Co.
 Pant. Oldenb. Str. 36.

Empfehle:

- Hinderpöckelfleisch Pfd. 55 Pf.
- Landleberwurst . Pfd. 60 Pf.
- Rotwurst . Pfd. 60 Pf.
- Rauchfleisch, mildgefalz. 120 Pf.
- Flaumenmus . Pfd. 20 Pf.
- Buchweizenmehl
- Kaffee, aromatisch und wohl-schmeckend, von 90 Pf. an.

A. Winterberg

Adolfstraße 11.
 Filiale Berl. Kaiserstr. 11.



Sarg-Magazin

von Bernhard Onnen **Heppens, Göterstr. 11** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Sande.

Auf der am **Sonnabend den 30. September** stattfindenden **Auktion** kommen noch **zwei 15 Scheffel Aepfel** (gepfälzte Ware) zum Verkauf.
J. G. Koblfs.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.
A. Krusenberg
 Marktstraße 20.

Zu verleihen

auf sichere hiesige Hypothek **Mk. 10 000 u. Mk. 20 000** per sofort.
Mk. 25 000 p. 1. Febr. 1906.
B. H. Bührmann,
 Bankgeschäft.

Schöne dreier. Wohnungen

mit Balkon und Speisekammer zum 1. Oktober zu vermieten, Bremer Straße 55, beim Ardenhulsh. **Wilhelm Henken, Neuenb., Berl. Bismarckstr. 86.**

Anzeiger für Delmenhorst.

Bekanntmachung.

Im Oktober d. Js. werden auf Veranlassung des Herrn Reichszanzlers zu statistischen Zwecken Ermittlungen über die Dauer der täglichen Arbeitszeit und der Ruhepausen der in den Plattenanstalten und in den nicht als Fabriken oder Werkstätten mit Motorbetrieb anzusehenden Maschinenanstalten beschäftigten Personen angestellt. Zu diesem Zwecke werden Fragebogen zur Ausgabe gelangen, und zwar für die Hälfte der Betriebe an die Arbeitgeber, für die andere Hälfte an je eine gewerbliche Hilfsperson (Plattnerinnen und Wäscherinnen). In Betrieben mit mehreren gewerblichen Hilfspersonen haben die letzteren sich darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen bezugs Beantwortung in Empfang nehmen soll, andernfalls wird der Fragebogen der am längsten im Betriebe tätigen gewerblichen Hilfsperson ausgehändigt werden. Die Ausfüllung der Fragebogen erfolgt in der Woche vom 2. bis zum 7. Oktober, die Einmahlung derselben am Mittwoch, 18. Oktober. Es wird ersucht, die Fragebogen bis dahin mit größter Sorgfalt auszufüllen. Delmenhorst, den 25. September 1905.

Der Stadtmagistrat.
 R o d.

W. Kreienbrot

Delmenhorst, Oldenb. Str.
Restaurant & Bierhalle
Billard
 Vorzügliche **Regelbahn** hält sich bestens empfohlen.

Oldenburger Hof

•• Bremen ••
 Neukadts-Bahnhof 19.
Meine Schenkwirtschaft
 — mit Billard —
 halte ich bestens empfohlen.
D. Behrmann.

Gasthof Zentralhalle

Delmenhorst am Bahnhof bringt seine

Lokalitäten

Zaal, Alub- und Billardzimmer, in empfehlende Erinnerung.
Otto Waschkau.

Verkauf.

Sonnabend den 30. Septbr.
 nachm. 3 Uhr,
 kommen bei **Gunterburgs Gasthof** an der Bremer Straße hierseibt:



50 tr. Schweine und 40 Futter Schweine und Ferkel

Öffentlich meistbietend zum Verkauf.
Ad. Landwehr,
 Rechnungssteller.

Warenhaus
Gebr. Hinrichs
Bismarckstraße 52.

Sämtl. Herbst- u. Winter-

Neuheiten

sind jetzt in großen Mengen eingetroffen und empfehlen wir als
außerordentlich preiswert:

Abteilung Herren- u. Knaben-Konfektion.

Elegante Herren-Winter-Paletots, tadellos verarbeitet, vorzügl. St. H. Nr. 9, 12,50, 15, 17,50, 22,50, 25, 28.
Elegante Herren-Winter-Paletots, Erlas für Maack, in allen mod. Stoffarten, Nr. 28, 31,50, 34,50, 37,50 b. 45.
Herbst-Gummi-Paletots in großer Auswahl.
Herren-Anzüge, aus extra dauerhaften Stoffen gearbeitet, vorzügl. St. H. Nr. 8,75, 12,50, 14,75, 17,50, 19,50 b. 27,50.
Herren-Anzüge, elegant gearbeitet, modernste Stoffe, vorzüglicher St. H. Nr. 27,50, 29, 32, 35, 37,50 bis 42.
Herren-Anzüge, in eigener Werkstatt von eigenen Lagerstoffen aus modernste gearbeitet, vollständiger Erlas für Maack-Anzüge, Nr. 42, 45, 48 bis 50.
Jünglings- und Knaben-Anzüge sowie Paletots in vielfacher Auswahl schon von Nr. 4,50 an bis 30.
Reizende Kinder-Anzüge, Blusen- und Jackett-Jaccons in modernsten Stoffen, Oberst und Sammet in unübertroffener Auswahl von Nr. 1,90 bis 14.
Herren- und Knaben-Hosen in Massenauswahl.
Herren- und Knaben-Kodenjoppen in Massenauswahl.

Abteil. Herren- u. Knaben-Stiefel u. Schuhe.

Besonders empfehlen wir nachstehende Artikel als besonders preiswert und haltbar im Tragen:
Herren-Kind- u. Koller-Schuhstiefel 6,90, 5,50, 4,50, **3,90**
Herren-Kind- u. Koller-Agraffentiefel 7,25, 6,50, 5,90, **4,90**
Herren-Bozz- u. Agraffentiefel 14,50, 12,975, 8,50, **7,90**
Herren-Bozz- u. Agraffentiefel 14,75, 12,50, 9,75, **8,75**
Herren-Kind- u. Koller-Schuh 5,50, 5,00, **3,75**
Kinder-Koller-Schuhstiefel, genag., extra hart Nr. 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35
N.2.00 2.15 2.30 2.45 2.60 2.75 2.90 3.05 3.20 3.35 3.50 3.65 3.80 3.95

Wir legen auf den Artikel Schuhwaren ganz besonderen Wert und stehen an Leistungsfähigkeit in diesem Artikel unerreicht da.
Benutzen Sie fleißig unser beliebtes Spar-System!

Abteilung Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Damen-Jacketts, schwarz und farbig, von Nr. 4 bis 15.
Elegante Damen-Jacketts, schwarz und farbig in allen modernen Stoffen, Nr. 15 bis 35 Nr.
 Lange Paletots, hochmodern in schwarz und farbig.
Aperte Neuheiten in Paletots, elegante Robelle sind nur einmal am Lager vertreten.
Schwarze Damen-Ragans von Nr. 5 bis 35.
Große Veste Golf-Capes in allen Längen, dunkel und mittelgrün, Nr. 6,50 bis 25.
Ball- und Theater-Capes, hochlegant.
Gummi-Paletots in großer Auswahl, Nr. 16 bis 28.
Kostümstücke, schwarz und farbig, in Massenauswahl.
Niedrige Auswahl haben wir in Damen-Blusen. Die Auswahl wird allseitig bewundert.
Woll-Blusen in schwarz und farbig. **Weisse Stoff-Blusen**, seidene **Blusen**, **Sammet-Blusen**, **Parchent- und Volours-Blusen**.
Reizende Sachen führen wir in **Kindern u. Mädchen-Jacken u. Mänteln** in überreicher Auswahl.

Abteil. Damen- u. Mädchen-Stiefel u. Schuhe.

Besonders empfehlen wir nachstehende Artikel als besonders preiswert und haltbar im Tragen:
Damen-Koller-Schuh- und Anopfstiefel, genag. und genagelt 6,25, 5,25, 4,90, **4,50**
Damen-Bozz-Schuh- u. Anopfstiefel 9,25, 8,00, **7,00**
Damen-Bozz-Schuh- u. Anopfstiefel 15, 12,50, 10,25, 9,25, **7**
Damen-Koller-Schuh- u. Anopfstiefel, genag. und genagelt 4,24, 3,90, 3,75, 3,00, **2,50**
Kindern u. Mädchen-Bozz-Schuh- u. Anopfstiefel, elegant und dauerhaft, Größe 22 bis 35 Nr. 2,70 bis 5,75

Benutzen Sie fleißig unser beliebtes Spar-System!

Achtung!

Verband der Zimmerer.

Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.
Sant Verammlungs-Beschluß wird von der Zahlstelle-Verwaltung in der Zeit von 7. bis 14. Oktober er eine Kontrolle sämtlicher Mitgliedsbücher vorgenommen. — Die Mitglieder werden ersucht, für das dritte Quartal ihre Beiträge (auch Extrabeiträge) zu entrichten. Die Bücher werden durch die Bezirkskassierer abgeholt.

Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 1. Oktober, abends 7 Uhr:

Veriammlung

bei Eder, Adershausen.
Um volgzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Oldenburger

Koniam-Berein

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Verzogen

nach Marktstraße 30.

Dr. Mühr.

Eine Kottgehende

Wirtschaft

an bester Lage ist unter meiner Nachweisung zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
H. Bege mann.

Achtung! Kegelfreunde!

Groß. Preisregeln

auf der neugelegten Bahn
im Lokale des Gastwirts Herrn Seetzen
zu Heppens, Alte Marktstr. 11.
Anfang des Preisregels Sonnabend den 30. Septbr.
und folgende Tage.

Es kommen zur Verteilung:

Zwölf wertvolle Preise

darunter ein Fahrrad, ein eleganter Salontisch, ein eleganter Scherz, ein eleg. Kaffee- und Teeervice.
Die Gegenstände sind im Schaufenster d. Schlachter- mit. Hrn. Müller, Wilh., Bismarckstr., ausgestellt.

Alles nähere in den Bedingungen, welche zu jedermanns Einsicht in der Regelbahn aushängen.
Hierzu ladet sämtliche Regellubs, sowie Kegelfreunde zu reger Beteiligung ergeben ein

Ed. Seetzen.

Empfehle allerersten

Scheiben-Honig

Nr. 80 Pf.

Alb. Wilkens,

Bant. Am Markt.

Gesucht

ein fixer Stalljunge

zum sofortigen Antritt.
WilhelmsHAVEN. Omnibus-Gesellschaft.
Theilen & Co.

Bilbig zu verkaufen

ein Trefen mit Regal.
Herrn. Deutz, Bismarckstr. 2.

Variété Adler

Direktion: Karl Remen. Art. Leiter: V. Spannaus.
Sonnabend den 30. September:

Grosse Gala-Abschiedsvorstellung

unter Mitwirkung des gesamten Orchesters unter Leitung des Herrn Reichsmidi. — Auftreten des Herrn Spannaus als Schornsteinfeger, und andere neue Nummern.
Ab 1. Oktober: Ganz neues Attraktions-Programm. Erklärliche Nummern.

Hoher Feiertage halber

bleibt mein Geschäft Sonnabend und Sonntag geschlossen.

Um nun dem geehrten Publikum, welches die Absicht hat, in diesen Tagen seinen Bedarf bei mir zu decken, ein Entgegenkommen zu zeigen, gewähre ich trotz meiner anerkannt billigen Preise, welche an jedem Stück deutlich sichtbar sind,

Montag den 2. Okt. 5 Prozent
Dienstag den 3. Okt. 5 Extra-
Mittwoch den 4. Okt. 5 Rabatt.

Adolf Stein

Spezial-Geschäft besserer
Herren- u. Knaben-Bekleidung,
sowie Arbeitergarderoben für jeden Beruf
Bant, 20 Neue Wilh. Straße 20.

Codes-Anzeige.

Gestern abend erlitt ich nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann und meiner beiden Kinder treulo gender Vater, unser guter Sohn und Bruder, Onkel und Schwager, der

Zimmermann

Diedrich Eggers

im Alter von 29 Jahren, was wir hiermit schmerzhaft zur Anzeige bringen.

Bant, 29. September 1905.

Frau Marie Eggers geb. Jürgens, nebst Kindern

Albert Eggers und Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung wird nach bekannt gegeben.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir Allen, insbesondere seinen Vorpedigten und Mitarbeitern herzlichsten Dank.
Wm. Carl und Kinder.

Danksgiving.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes Ernst sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.
Ernst Gungelb und Frau Anna, g. d. Deeden.

Beilage zum Norddeutschen Volksblatt

19. Jahrgang.

Band, Sonnabend den 30. September 1905.

Nr. 229.

Statut

einer Organisation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

(Beslossen auf dem Parteitag zu Jena.)

(Die fettgedruckten Stellen sind Resolutionsgegenstände gegenüber dem geltenden Statut.)

Parteiangehörigkeit.

§ 1. Zur Partei gehört jede Person, die sich zu den Grundzügen des Parteiprogramms bekennt und die Partei dauernd durch Geldmittel unterstützt.

§ 2. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen die Grundzüge des Parteiprogramms oder einer ehrlosen Handlung schuldig macht.

§ 3. Mit dem Tode, dem Austritt oder der Ausschließung aus der Partei verliert der frühere Parteigenosse jedes Recht, das er etwa gegen die Partei, gegen den Parteivorstand, gegen die Kontrollkommission oder gegen einzelne Parteigenossen aus seiner Parteimitgliedschaft erworben hat.

Wiederung.

§ 4. Die Grundlage der Organisation bildet für jeden Reichstagswahlkreis der Sozialdemokratische Verein, dem jeder im Wahlkreis wohnende Parteigenosse, sofern ihn nicht zwingende Gründe daran hindern, als Mitglied anzugehören hat. Erstreckt sich der Wahlkreis über eine Mehrzahl von Ortsgemeinden, so können in allen Orten, in denen Parteigenossen vorhanden sind und die sonstigen Verhältnisse es zulassen, Ortsvereine des Sozialdemokratischen Vereins gebildet werden.

§ 5. Die Sozialdemokratischen Vereine schließen sich zu Bezirksverbänden, sowie zu Landesorganisationen zusammen, denen die selbständige Führung der Parteigeschäfte nach eigenen Statuten obliegt; diese dem Parteivorstand mitzuteilenden Statuten dürfen mit dem Organisationsstatut der Gesamtpartei nicht im Widerspruch stehen. Die Vorstände haben ihre erfolgte Wahl dem Parteivorstand mitzuteilen.

§ 6. Die Festsetzung der Mitgliedsbeiträge ist den Bezirksverbänden und Landesorganisationen überlassen. Die Wahlkreise haben mindestens 20 Prozent ihrer aus den Beiträgen sich ergebenden Einnahmen an die Zentralstelle abzuführen. Der Parteivorstand ist berechtigt, einzelnen Wahlkreisen im Bedarfsfalle einen über 80 Prozent dieser Einnahmen hinausgehenden Betrag zur Eigenspendung zu überlassen.

Vertrauenspersonen.

§ 7. Wo aus gesetzlichen Gründen die in den §§ 4 und 5 gegebenen Vorschriften nicht ausführbar sind, haben sich die Parteigenossen in anderer, dem Landesrecht entsprechender Weise zu organisieren.

§ 8. In allen Wahlkreisen, in denen keine Vereinsorganisation vorhanden ist, haben die Parteigenossen eine oder mehrere Vertrauenspersonen zu wählen, deren Adresse sofort dem Parteivorstand mitzuteilen ist. Die Art der Wahl bleibt den Parteigenossen überlassen.

Die Vertrauenspersonen sind berechtigt, freiwillige Beiträge entgegenzunehmen und durch besondere Marken zu quittieren.

Berichterstattung.

§ 9. Die Vorstehenden der Sozialdemokratischen Vereine, deren Wahl jedesmal im Anschluß an den vorausgehenden Parteitag erfolgt, haben alljährlich bis zum 15. Juli dem Parteivorstand Bericht zu erstatten. Der Bericht muß enthalten Angaben über: Art und Umfang der erfolgten Agitation, die Zahl der im Wahlkreis organisierten Parteigenossen, die Höhe des von den Mitgliedern erhaltenden Parteibeitrages, die Summe der gesamten Einnahmen, die Art der Verwendung der dem Wahlkreis verbliebenen Gelder.

Den gleichen alljährlichen Bericht in Bezug auf ihre Tätigkeit und die Verwendung der ihnen etwa vom Parteivorstand überwiesenen Gelder haben die Vorstände der Bezirksverbände und Landesorganisationen zu erstatten.

Die gleiche Bestimmung findet dort, wo keine Vereinsorganisation vorhanden ist, auf die Wahlkreis-, Bezirks- und Landes-Vertrauenspersonen fongemäße Anwendung.

Weibliche Vertrauenspersonen.

§ 10. Die planmäßige Agitation unter dem weiblichen Proletariat wird durch weibliche Vertrauenspersonen betrieben, die möglichst in allen Orten im Einvernehmen mit den Parteinstanzen gewählt werden.

Parteitag.

§ 11. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Teilnahme an ihm sind berechtigt:

1. Die Delegierten der Partei aus den einzelnen Reichstagswahlkreisen mit der Einschränkung, daß kein Wahlkreis durch mehr als drei Personen vertreten sein darf. Insofern nicht unter den gewählten Vertretern des Wahlkreises Frauen sich befinden, können weibliche Vertreter in besonderen Frauensammlungen gewählt werden.
2. Die Mitglieder der Reichstagsfraktion.
3. Die Mitglieder des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion haben in allen die parlamentarische und die Mitglieder des Parteivorstandes

in allen die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur beratende Stimme.

§ 12. Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Teilnehmer, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

Zur Gültigkeit der Beschlüsse des Parteitages ist die absolute Mehrheit der Anwesenden erforderlich.

§ 13. Alljährlich findet ein Parteitag statt, der von dem Parteivorstand einzuberufen ist.

Hat der vorhergehende Parteitag über den Ort, an welchem der nächste Parteitag stattfinden soll, keine Bestimmung getroffen, so hat der Parteivorstand mit der Kontrollkommission und der Reichstagsfraktion hierüber sich zu verständigen.

§ 14. Die Einberufung des Parteitages muß spätestens vier Wochen vor dem Termin der Abhaltung desselben durch das Zentralorgan der Partei mit Angabe der provisorischen Tagesordnung erfolgen. Die Einladung zur Besprechung des Parteitages ist mindestens dreimal in angemessenen Zwischenräumen zu wiederholen.

Anträge der Parteigenossen für die Tagesordnung des Parteitages sind bei dem Parteivorstand einzureichen, der dieselben spätestens drei Wochen vor der Abhaltung des Parteitages durch das Zentralorgan der Partei bekannt zu geben hat.

§ 15. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören:

1. Entgegennahme der Berichte über die Geschäftstätigkeit des Parteivorstandes und der Kontrollkommission sowie über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsabgeordneten.
2. Die Bestimmung des Ortes, an welchem der Parteivorstand seinen Sitz zu nehmen hat.
3. Die Wahl des Parteivorstandes und der Kontrollkommission.
4. Die Beschlußfassung über die Parteioorganisation und alle das Parteileben berührenden Fragen.
5. Die Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge.

§ 16. Ein außerordentlicher Parteitag kann einberufen werden:

1. auf einstimmigen Beschluß des Parteivorstandes;
2. auf Antrag der Mehrheit der Reichstagsfraktion;
3. auf Antrag von mindestens 15 Wahlkreisen;
4. auf einstimmigen Beschluß der Kontrollkommission.

Falls der Parteivorstand sich weigert, einem gestellten Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages stattzugeben, so ist derselbe durch die Reichstagsfraktion einberufen. Als Versammlungsort eines außerordentlichen Parteitages ist ein geographisch möglichst günstig gelegener Ort zu bestimmen.

§ 17. Die Einberufung des außerordentlichen Parteitages muß spätestens 14 Tage vor dem Termin der Abhaltung desselben durch das Zentralorgan der Partei in wenigstens drei aufeinanderfolgenden Nummern mit Angabe der Tagesordnung erfolgen.

Anträge der Parteigenossen sind spätestens fünf Tage vor der Abhaltung des Parteitages im Zentralorgan zu veröffentlichen.

Im übrigen gelten für die außerordentlichen Parteitage dieselben Bestimmungen wie für die ordentlichen Parteitage (§§ 11 und 12).

Parteivorstand.

§ 18. Die Zahl der Mitglieder des Parteivorstandes wird vom Parteitag bestimmt. Der Parteivorstand besteht aus zwei Vorstehenden, einem Kassierer und den Schriftführern — die sich gegenseitig zu vertreten berechtigt sind — sowie zwei Beisitzern.

Die Wahl der Vorstehenden, des Kassierers und der Schriftführer erfolgt durch den Parteitag mittelst Stimmzettel in einem Wahlgange und nach absoluter Mehrheit. Hat ein Kandidat die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht erhalten, so findet Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten statt, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Wahl der zwei Beisitzer erfolgt durch die Kontrollkommission.

Nach erfolgter Wahl hat der Parteivorstand seine Konstituierung vorzunehmen und dieselbe im Zentralorgan der Partei bekannt zu machen.

§ 19. Scheidet ein Mitglied des Parteivorstandes aus, so ist die Vakanz durch eine von der Kontrollkommission vorzunehmende Neuwahl zu ergänzen.

§ 20. Die Mitglieder des Parteivorstandes können für ihre Tätigkeit eine Belohnung beziehen. Die Höhe derselben wird durch den Parteitag festgesetzt.

§ 21. Der Parteivorstand verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

Der Parteivorstand oder die Kontrollkommission können durch keinerlei Rechtsgeschäfte die einzelnen Parteigenossen oder die Partei verbindlich machen. Auch erwirbt kein Parteigenosse oder ein anderer durch Beiträge mit dem Parteivorstand oder der Kontrollkommission ein klagbares Recht gegen diese oder ihre Mitglieder.

§ 22. Kein Parteigenosse hat ohne ausdrücklichen Beschluß des Parteitages ein klagbares Recht, die Geschäftsbücher oder Papiere des Parteivorstandes, der Kontrollkommission oder der Partei einzusehen oder sich aus ihnen Abschriften oder Auszüge anzufertigen oder eine Auskunft oder Uebersicht über den Stand des Parteivermögens zu verlangen. Hierdurch wird das Recht der Delegierten, während der Tagung des Parteitages Einsicht in die Bücher zu nehmen, nicht berührt.

§ 23. Der Parteivorstand befragt die Parteigeschäfte und kontrolliert die prinzipielle Haltung der Parteioorgane. Der Parteivorstand entscheidet über Differenzen, die sich bei der Aufstellung von Reichstagskandidaturen zwischen der Organisation eines Wahlkreises und dem Bezirksverbande, bezw. der Landesorganisation ergeben.

Kontrollkommission.

§ 24. Zur Kontrollierung des Parteivorstandes sowie als Berufungsinstanz über Beschwerden gegen den Parteivorstand wählt der Parteitag eine Kontrollkommission von neun Mitgliedern.

Die Wahl der Kontrollreue erfolgt nach einfacher Mehrheit. Bei gleicher Stimmzahl entscheidet das Los. Zur Leitung ihrer Geschäfte wählt sich die Kontrollkommission einen Vorsitzenden, der Ort und Zeit der Sitzungen bestimmt, soweit die Kontrollkommission nicht darüber beschließt.

Die Kontrolle muß mindestens vierjährlich einmal stattfinden.

Alle Einsendungen für die Kontrollkommission sind an den Vorsitzenden derselben zu richten, der seine Adresse im Zentralorgan der Partei mitzuteilen hat.

Auf Antrag der Kontrollkommission oder des Parteivorstandes finden gemeinsame Sitzungen statt.

Zentralorgan der Partei.

§ 25. Zentralorgan der Partei ist der „Vorwärts, Berliner Volksblatt“.

Die offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des redaktionellen Teiles zu veröffentlichen.

§ 26. Zur Kontrolle der prinzipiellen und tatsächlichen Haltung des Zentralorgans sowie der Verwaltung desselben wählen die Parteigenossen Berlins und der Vororte eine Preßkommission, die aus höchstens zwei Mitgliedern für jeden beteiligten Reichstagswahlkreis bestehen darf.

Die Preßkommission entscheidet in Gemeinschaft mit dem Parteivorstande über alle Angelegenheiten des Zentralorgans, insbesondere über Anstellung und Entlassungen im Personal der Redaktion und Expedition. Bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Parteivorstand und der Preßkommission entscheidet die Kontrollkommission, der Parteivorstand und die Preßkommission in der Art zu gleichen Rechten, daß jedes dieser drei Organe je eine Stimme hat.

Ausschluß.

§ 27. Im Falle des § 2 entscheidet über die fernere Zugehörigkeit zur Partei ein Schiedsgericht, das der Parteivorstand beruft. Der Antrag auf Einsetzung eines solchen Schiedsgerichts kann nur durch eine Parteiorganisation gestellt werden.

Das Schiedsgericht besteht aus sechs Personen. Die Hälfte der Beisitzer wählt der Angeklagte, die andere Hälfte die antragstellende Organisation, wobei die Auswahl auf die Parteigenossen des Bezirksverbandes zu beschränken ist, dem der Angeklagte angehört. Den Vorsitzenden bezieht der Parteivorstand.

In Wahlkreisen, in denen die Geschäfte der Partei durch eine Parteiorganisation geführt werden, ist der Ausschluß eines Mitgliedes aus der betreffenden Organisation dem Ausschluß auf Grund des § 2 aus der Gesamtpartei gleichzusetzen. Der Ausschluß darf daher nur im Wege des vorstehend festgesetzten Schiedsgerichtlichen Verfahrens erfolgen.

§ 28. Gegen die Entscheidung des Schiedsgerichtes steht den Beteiligten binnen vier Wochen nach Zustellung des schriftlichen Urteils die Berufung an die Kontrollkommission und gegen deren Entscheidung an den nächsten Parteitag zu.

Verzichtet ein Parteigenosse, gegen den ein Ausschlußantrag gestellt wird, auf die schiedsgerichtliche Verhandlung, oder unterläßt er es, innerhalb einer vom Parteivorstand zu bestimmenden Frist von mindestens vier Wochen Schiedsrichter zu ernennen, so gilt er ohne weiteres als ausgeschlossen.

Die Zustellung des schriftlichen Urteils sowie die Bekanntgabe des erfolgten Ausschlusses eines Genossen erfolgt durch den Parteivorstand.

Wiederaufnahme.

§ 29. Die Wiederaufnahme eines aus der Partei ausgeschlossenen kann nur auf dem Parteitag erfolgen.

Der Antrag auf Wiederaufnahme ist so zeitig beim Parteivorstand anzumelden, daß er zugleich mit den übrigen an den Parteitag gestellten Anträgen veröffentlicht werden kann. Vor der Entscheidung ist die Organisation, die seinerzeit den Ausschluß beantragt hatte, sowie die Organisation des letzten Wohnortes zu hören.

Änderung der Organisation.

§ 30. Änderungen an der Organisation der Partei können nur durch einen Parteitag vorgenommen werden.

Anträge auf Änderung der Organisation können nur beraten werden, wenn sie innerhalb der Fristen, welche die §§ 14 und 17 vorschreiben, zur öffentlichen Kenntnis der Parteigenossen gelangten.

Eine Abweichung von der letzten Bestimmung ist nur dann zulässig, wenn mindestens dreiviertel der anwesenden Vertreter auf einem Parteitag sich für die Abweichung entscheiden.

Schwaizer.

Sonnabend, 30. Septbr. vormittags 2.03, nachmittags 2.12

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Oktober eröffne ich in Bant, Peterstraße 48, eine

Bäckerei- und Conditorei- Niederlage.

Einem geehrten Publikum von Bant u. Wilhelmshaven werde ich saubere u. prompte Bedienung zusichern.

Frau E. Just.

8ung!!

Verlegten
unser Schuhwaren-Geschäft mit
Reparatur-Werkstatt nach
Neue Wilh. Strasse 7,
Ecke Mittelstraße, in das frühere
Robert de Boer'sche Lokal.
Großes Sortiment **erprobter**
Schuhwaren zu d. bekannt niedrigen
Preisen. Gleichwie Herr de Boer haben
wir die bekannten Lederschuhe und
Pantoffeln mit Holzsohlen (Pantienen)
mit eingeführt. Wir empfehlen uns
Sachachtungsvoll

Janssens Schuhwaren-Geschäft,
Neue Wilh. Strasse 7, Ecke Mittelstraße,
früher H. de Boer.

Zur Verhütung von
Haarausfall, Haarfraß, Haarpilze
bewährt sich allein und am besten

Häusners Brennessel-Spirit

nur acht mit Marke „Wendesteiner Kirche“.
Flasche **RM. 0.75 und RM. 1.50.**

Bekanntlich das einfachste, unerschöpfliche, alterprobte Mittel,
kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt
wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche
ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife à 50 Pf.**
Alpina-Milch à 1.50 RM. Zu haben in Apotheken u. Droguerien.
Depot: **Drog. F. H. Lehmann, Drogerie z. roten Kreuz.**

Verkauf.

Die Erben der weil. Ww. **Jansen**
zu Wilhelmshaven beabsichtigen er-
teilungshalber die zum Nachlaß ge-
hörige, dafelbst Neue Straße 2 be-
legene altvermietete

Gastwirtschaft

(Pfand- u. Auktionslokal)
zum sofortigen Antritt zu verkaufen.
Die Uebernahme-Bedingungen sind
äußerst günstig. Weitere Auskunft
erteile ich unentgeltlich.
Heppens, 28. Septbr. 1905.

H. P. Harns,
Auktionator.

Zu verkaufen

15 junge und 2 alte Kaninchen.
Brunstr. 1, 2 Lt.

— Mehrere —

Kesselschmiede

finden Beschäftigung.
Monteur **Erhorn,**
Dockschieberei (Werkst. 4).

An- u. Abmeldescheine

sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei von

Paul Hug & Co.

Zu vermieten

abgeschlossene dreiräum. **Ober-**
wohnung, Preis 16.50 RM.
monatl. Heppens, Einigungsstr. 6.

Zu vermieten

in meinem Neubau, Milchertich-
und Angaltstr. Eine mehrere drei-
und vier. Wohnungen. Näheres
am Bau oder Grenzstr. 73 bei
Lapfe.

Zu vermieten

umständehalber sofort oder später eine
schöne dreiräumige Etagenwohnung,
billig. Bant, Theilenstraße 6.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei vier-
räum. Wohnungen, 17 u. 18 RM.
Frau **Reed,** Neue Wilh. Str. 69.

Ein in allen Handarbeiten

erfahrenes Mädchen, welches vor-
Ostern die Schur verlassen hat,
wünscht eine Stelle als Lehr-
mädchen in einem Manufaktur-
oder Konfektionsgeschäft. Offerten
unter **C.** an die Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein Dienstmädchen für
den ganzen Tag.
Frau **Arnolds,** Milchertichstr. 4.

Gesucht

ein Mädchen, welches Lust hat,
mit auf Reisen zu gehen. Zu melden
Werststraße 17.

Konzerthaus Edelweiss

(Inh.: Ww. Bartels)

Börsenstraße 41. Bant. Börsenstraße 41.

Ab 1. Oktober cr.:

Eröffnung der Winter-Saison.

Täglich Gastspiele des Hamburger
Gesang-, Musik- u. Poffen-Ensembles Olfasta.

Aus dem reichhalt. Programm sind besonders hervorzuheben:

Fernanda Hagenau, Vortrags-Soubrette.
Carlo Ettini, musikal. Akt.
Geschw. Morena, Gesangs- u. Tanzduett.
Karl u. Lily Durano, Spielduett.

Hamburg, Mädcl., Damen-Gesangs- u. Tanz-Sextett.

Täglich Aufführung hochdramatischer Poffen
und Vaudevisen.

Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr. — Sonntags 4 Uhr nachm.
Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.



Panorama international

Marktstraße 15, part.

Hilfsle vom Kaiser-Panorama Berlin. Passage.
Erstes und größtes photoplastisches Reise-Institut der Welt.

Eröffnung: Sonntag den 1. Oktober:

Hochinteressant! Ganz neue Aufnahme!

Amerika

Reise mit dem Schnell-Dampfer „Deutschland“, Besuch von
Chicago, Sunbson, Yosemite-Tal, Kalifornien,
Yellowstone-Park usw.

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 RM.
Familientarten 12 Stck 2.40 RM., Schülerkarten 6 Stck 90 Pf.
Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Grosser Möbel-Ausverkauf des Becker'schen Konfurslagers.

Zum Verkauf kommen:

Alle Sorten Möbel,

darunter eine moderne Schlafzimmer-Einrichtung
und mehrere Garnituren

Die Preise sind sehr niedrig gestellt

da das Lager schleunigst ausverkauft werden muß.
Das Lager befindet sich **Ede Börrens- und Schillerstraße,**
und ist morgens von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 4 bis
8 Uhr, Sonntags von 11 1/2 Uhr bis 2 Uhr geöffnet.

Achtung! Achtung!

Zentral-Verband

der Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter.
(Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.)

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß
vom **Sonntag den 1. Oktober** an sich unser Verbands-
bureau bei Herrn **Schierich, Grenzstraße 38, 1 Treppe**
links, befindet. Sämtliche Angelegenheiten in Verbands-
sachen werden vom 1. Oktober an nur in unserem Bureau entgegen-
genommen. Das Bureau ist von 7 bis 9 Uhr abends geöffnet.
Auch werden sämtliche Unterstützungen von jetzt ab nur des
Sonntags während der feierlichen Bureaustunden ausbezahlt.

Die Ortsverwaltung.

NB. **Sonntag den 30. September, abends 8 1/2 Uhr,**
Sitzung der Ortsverwaltung bei **Schierich.**

Theater i. Bant

Friedrichshof
Direktion: Otto Wille.
Sonabend den 30. September
3. Gastspiel des **Wilhelms-**
haver Stadtheaters
mit vollständig neuen Kostümen.

Die Anna Lise.

Schauspiel in 5 Akten von
Herrn **Herich.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Achtung!

Kranken-Unterstütz.-Verein

„Silfe“.

Am Sonntag den 1. Oktober
nachm. präz. 2 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Verdes,**
Jeverländischer Hof, Neubremen.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Jahres-Abrechnung.
3. Wahl des gesamten Vorstandes.
4. Berichtendes.
Um vollständiges und pünktliches
Ercheinen bittet

Der Vorstand.

Frauen-Vereinigung

Heppens-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 5. Oktbr.
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei **Sabetwasser, Tonndelch.**
Der Vorstand.

Vareler Hof, Varel.

Sonntag den 1. Oktober:

BALL.

— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
G. Wetken.

Spar- u. Darlehnskasse

c. W. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Wir vergüten für Darlehen bei
halbjähriger Kündigung 4 Prozent,
kurzer Kündigung 3 Prozent,
Thekeverehr 2 1/2 Prozent.
Besonders machen wir auf unsere
Abteilung **Sparkasse** aufmerk-
sam, die auch Nichtmitgliedern zur
Benutzung freisteht.
Kassensund. 9—11 vorm., 4—6 nachm.

Fahrräder

werden schnell, billig und gut
repariert bei
W. Ballach, Tonndelch, Postenstr. 4.

Erteile Handarbeitsunterricht

für Kinder und Erwachsene. Fertige
auch **elegante Monogramme** für
Wäsche und Lieberzieher an.
Bertha Kirsh, Bant, Mittelstr. 8, I.

Zu vermieten

zu Oktober oder November eine
dreiräum. Unterewohnung und eine
Etagenwohnung.
Bant, Adolffstr. 21.

Zu vermieten

eine **bierr. Parterrewohnung,**
event. mit **Wferdestall;** eine **dreir.**
Etagenwohnung z. Oktbr. od. spät.
Schröder, Meyer Weg 4.

Zu vermieten

zum 1. Oktober die bisher von
Herrn **Maisdirigenten Bell Schmidt**
innegehabten **Wohnungen.** Näh.
Restaurant Pfaffenbad.

Zu vermieten

große dreiräumige Etagenwohnung
mit **Rüchensalton, Saal und Keller.**
H. Wagner, Bant, Datenstr. 15.

